

# Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

05 | Oktober 2015

[www.marketing-extertal.com](http://www.marketing-extertal.com)

## UND TSCHÜSS....

Nach 16 Jahren im Amt geht Bürgermeister Hans Hoppenberg am 21. Oktober in den Ruhestand. Mehr dazu im Innenteil



- 12 Fragen an unseren scheidenden Bürgermeister
- Wandertipp: HM1 im Hamelner Stadtwald
- Die Hilfsbereitschaft ist hier sehr groß!

- Brunnenlauf: Sportevent für die Region
- Nachbardörfer vorgestellt: Heidelberg
- Kettensägen machen Kunst aus Holz



Stadtwerkenergie  
OSTWESTFALEN-LIPPE

ESG LIPPE!  
Sparkasse  
Lemgo

## Wir pflegen Nächstenliebe.

**Diakonieverband Extertal**  
Grüner Weg 1  
32699 Extertal-Bösingfeld  
Tel. 0 52 62 · 56 772  
Fax 0 52 62 · 56 967  
info@diakonie-exter-tal.de



- Beratung und Anleitung
- Familienpflege
- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Kinderkrankenpflege
- Verhinderungspflege / Betreuungsdienste
- Hilfen im Haushalt
- Hausnotruf – Rund um die Uhr erreichbar
- Vermittlung aller kirchlichen Angebote: gesellige Treffen, Gesprächskreise, Seniorenreisen u.a.

## **dhs** steuerberater rechtsanwälte

Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo  
Auf dem Plecken 3  
Tel.: 05261-983-0

32756 Detmold  
Elisabethstraße 11  
Tel.: 05231-9793-0

32699 Extertal  
Bahnhofstraße 4  
Tel.: 05262-9491-0

zentrale@steuerberater-dhs.de  
www.steuerberater-dhs.de

## Erkennen - Beraten - Umsetzen

## Liebe Leserin, lieber Leser,



Es war einfach ein toller und begeisternder Auftakt für den Informationsaustausch und die Gestaltung der Zusammenarbeit auf möglichst vielen Gebieten des gemeindlichen Lebens und der Kommunalpolitik.

Das entwickelte sich dann auch umfänglich in der Folgezeit im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich, zwischen Schulen, der Feuerwehr, dem Heimat- und Verkehrsvereinen, Wandergruppen und zwischen den Verwaltungen.

Viele gegenseitige Besuche, Erfahrungsaustausche, gemeinsame Aktionen, kultureller Austausch, Auftritte

Anlässlich des Bestehens der 25-jährigen Partnerschaft zwischen der Gemeinde Extertal und Tangerhütte sende ich herzliche Grüße aus der Altmark an alle Einwohner der Gemeinde Extertal. Der Partnerschaftsvertrag ist damals am 9. November 1990, dem 1. Jahrestag des Mauerfalls, nach vorheriger Kontaktaufnahme auf einer gemeinsamen Sitzung des Rates der Gemeinde Extertal und der Tangerhütter Stadtverordnetenversammlung bei uns im Kulturhaus unterzeichnet worden.

Am feierlichen Akt der Vertragsunterzeichnung haben 150 Gäste aus dem Extertal und ebensoviele Tangerhütter teilgenommen. Es herrschte Volksfeststimmung. Gemeinsam mit dem Frauen- und dem Männerchor aus dem Extertal gestalteten das Schülerblasorchester und die Schülertanzgruppe aus Tangerhütte das kulturelle Programm. Bis nach Mitternacht zog sich die ausgelassene und stimmungsfrohe Feier hin.

in der Partnergemeinde, Hilfe und Unterstützung durch Bürgermeister und Verwaltung des Extertals beim Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung in Tangerhütte – alles Dinge die unsere Partnerschaft mit Leben erfüllten.

In den ersten Jahren geschah das alles sicherlich intensiver, weil der Wunsch das Neue oder die bestehenden Verhältnisse beim Partner kennenzulernen nach der 40-jährigen Teilung Deutschlands natürlich stark ausgeprägt war.

Über die Jahre hat sich so eine solide Partnerschaft entwickelt, die es gilt weiterhin zu erhalten und zu pflegen. Das ist aus meiner Sicht unsere gemeinsame Aufgabe und Verpflichtung, die sich aus den bisherigen 25 partnerschaftlichen Jahren ergeben.

Dazu wünsche ich uns viel Erfolg und gutes Gelingen zu beiderseitigem Nutzen.

*Gerhard Borstell*  
Ortsbürgermeister Tangerhütte



Werden Sie Bankkauffrau/-mann.  
Werden Sie Bachelor of Finance.  
Herzlich willkommen bei uns 2016!

*Echt Lippsk!*  **Sparkasse  
Lemgo**

Sie suchen eine interessante und vielseitige Ausbildung? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wenn Sie zu unserem motivierten Sparkasenteam gehören wollen, bewerben Sie sich bei uns um einen Ausbildungsplatz. → Infos: Britta Schürmann, Tel.: 05261 214-691 → Nutzen Sie das Online-Bewerbungsverfahren: [www.sparkasse-lemgo.de/karriere](http://www.sparkasse-lemgo.de/karriere)

## Die schnellste Ente gewinnt!

ProJu-Enten  
bitte mitbringen!

**18.10.'15**

ProJu-Enten können bei allen ProJu-Mitgliedern, in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. oder vor Ort zum Preis von 5 € erworben werden.

**14.30 Uhr**  
Wanderlinde  
(am Kreisel)



## Vom Gabentisch der Natur

### Nur mit Anmeldung: „Waldfrucht tour“ am 11. Oktober

**Extertal.** „Zurück zu Omas Zeiten“ - ist das Motto der „Waldfrucht tour“, zu der Marketing Extertal e.V. und die Sternberg Apotheke am Sonntag, 11. Oktober einladen. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Wanderlinde am Kreisel in Bösingfeld. Bei der Waldfrucht tour geht es speziell um den Gabentisch, den die Natur vor dem Winter deckt. Zu „Omas Zeiten“ wussten die Menschen noch viel mehr mit den Früchten des Waldes anzufangen. Oft aus der Not heraus. Wer Hunger leidet, ist nicht wählerisch und entsprechend zubereitet, sind Hagebuttenmus, ge-



röstete Bucheckern und sogar Kaffeersatz aus Eicheln recht lecker oder zumindest genießbar. Bei der Wanderung werden Nüsse, Samen, Pilze aber auch spät blühende Pflanzen erklärt, gesammelt und soweit möglich anschließend zubereitet.

Ob's schmeckt? Das kann jede(r) testen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist deshalb unbedingt erforderlich!! Als Kostenbeitrag werden fünf Euro pro Person erhoben. Karten sind in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal und in der Sternberg Apotheke erhältlich - solange der Vorrat reicht.



Hoch her geht's bei der Country-Nacht ....

## Da geht die Post richtig ab

### 4. Country-Nacht am 24. Oktober im Haus Breiding

**Almena.** Fest etabliert hat sich die Country-Nacht im Extertaler Veranstaltungsreigen. Über 200 Gäste kamen im vergangenen Jahr auf den Saal der Gaststätte Haus Breiding. Da ging die Post auf der Tanzfläche so richtig ab - und das nicht nur für Linedancer. Jetzt geht die Geschichte weiter: Marketing Extertal e.V.



Steve Smith - Garant für gute Musik und Stimmung.

und die Linedance-Friends Extertal laden am Samstag, 24. Oktober zur 4. Country-Nacht ein. Die Veranstaltung im Haus Breiding beginnt um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Der Eintritt beträgt 6 Euro (nur Abendkasse).

Mit Steve E. Smith konnte ein „alter Hase“ der Country-Szene als Musiker gewonnen werden. Der steht seit über 40 Jahren auf der Bühne und macht das, was er am besten kann: anderen Leuten eine Freude übermitteln. Seit

Steve E. Smith mit 14 Jahren, das erste mal mit einer Gitarre in der Hand auf der Bühne stand, ließ ihn die Musik nicht mehr los. Viele Jahre spielte er die unterschiedlichsten Stilrichtungen, am liebsten live auf der Bühne. Sein Herz blieb an der Country & Western Musik hängen. „Country“ und „New Country“, die mitreißende aber gefühlvolle Musik von namhaften Größen wie George Jones, Don Williams, Willie Nelson, Brooks & Dunn, George Strait und Alan Jackson umfaßt das abendfüllende Repertoire von Steve E. Smith. Wo er spielt, treffen sich nicht nur Line-Dancer, deren Tänze zum Mitmachen einladen. Und wo getanzt wird, ist immer gute Stimmung. Das wird im Haus Breiding nicht anders sein ....

## Wechseln und gewinnen

### »ExtertalStrom« verlost fünf Feuerwehr-Bobbycars

**Extertal.** Das Wechseln des Strom- oder Gasanbieters lohnt sich jetzt ganz besonders! Marketing Extertal e.V. verlost unter allen Neukunden, die bis zum 30. Oktober wechseln, fünf Feuerwehr-Bobbycars im Wert von je 150 Euro. Ob sich das Wechseln zu Extertal-Strom lohnt, können



Anna-Sophie ist schon mal Probe gefahren

Interessenten in einem unverbindlichen Beratungsgespräch mit Fachfrau Julia Stein erfahren (bitte eine alte Rechnung mitbringen).

Geld ist nicht immer alles. Immer mehr Kunden wollen die Region stär-

ken, erst recht, wenn die Preisspannen geringfügig sind. Bei Extertal-Strom können die Kunden auf einen dauerhaft fairen Preis vertrauen, auf Umweltfreundlichkeit, Versorgungssicherheit und vor allem auf den freundlichen und kompetenten Service vor Ort. Ein großer Vorteil von Extertalstrom ist außerdem, dass

Kunden ohne Probleme jeweils zum nächsten Monat kündigen können, wenn sie nicht zufrieden sind.

Wechseln ist übrigens ganz einfach und lässt sich schnell und ganz unbürokratisch erledigen.

## 4. Weinreise führt nach Baden

**Linderhofe.** Zur vierten „Weinreise“ laden das Hotel „Zur Burg Sternberg“ und Marketing Extertal e.V. am Sonntag, 1. November, 19 Uhr, ein. Wobei „Reise“ natürlich nicht wörtlich zu nehmen ist. „Ziel“ ist diesmal Baden, das wärmste und sonnenverwöhnteste Weinbaugebiet Deutschlands. Die badische Küche ist berühmt für gutes Essen. Davon können sich die Gäste bei der Weinreise überzeugen, denn das Küchenteam des Hotels zur Burg Sternberg serviert ausgewählte Speisen und Weine aus Baden. Das



ganze Vergnügen mit Appetithäppchen, Biergangmenü und begleitenden ausgewählten Weinen kostet 39 Euro pro Person. Dazu gibt's viel Wissenswertes und Unterhaltsames von Weinfachfrau Irmtraud Reineke. Die „Weinreisen“ waren allesamt ausverkauft und auch für die vierte Auflage sind die meisten Karten schon weg. Wer noch dabei sein möchte, sollte sich sputen. Karten (nur Vorverkauf!) gibt es bei Marketing Extertal e.V. in Bösingfeld (Sparkassengebäude) und im Hotel „Zur Burg Sternberg“.

# Neues Outfit für Visitenkarten der Gemeinde

Marketing Extertal e.V. möchte die Infostände an den Extertaler Ortseingängen renovieren / Helfer/innen gesucht

**Extertal.** Kaum ist das Projekt Branchenführer abgeschlossen, geht das nächste an den Start. Marketing Extertal e.V. möchte die Infostände an den Ortseingängen zu Extertal in Bögerhof, Bösingfeld (Umgehungsstraße) und Asmissen (Barntrepper Straße) auf Vordermann bringen. Die Tafeln wurden im Jahr 2000 von der Gemeinde installiert und seither nicht mehr aktualisiert. Mit der Folge, dass inhaltlich nur noch wenig stimmt. Das äußere Erscheinungsbild ist wegen der ausbleibenden Pflege auch nicht unbedingt ein Aushängeschild für die Gemeinde.

„Die Infotafeln werden weit häufiger von Auswärtigen angesteuert, als man gemeinhin annimmt“, sagt Geschäftstellenleiterin Julia Stein. „Deshalb besteht hier dringender Hand-



**In die Jahre gekommen .... Die Infostände an den Ortseingängen bedürfen dringend einer Auffrischung, wie der hier in Bösingfeld.**

lungsbedarf. Denn hier bekommen unsere Gäste einen ersten Eindruck von unserer Gemeinde, und der sollte

möglichst nicht aus verwehrten Infotafeln mit völlig überholten Informationen bestehen. Die Infotafeln sind

die Visitenkarten unserer Gemeinde und so sollten sie auch gestaltet werden.“ Die Infostände bestehen aus je vier 125 x 100 Zentimeter großen Tafeln. Diese sollen mit aktuellen Informationen (Straßenkarte, Freizeittipps, „Was ist wo?“) und Anzeigen von Extertaler Betrieben versehen werden. Die Tafeln werden so erstellt, dass sie bei Bedarf kostengünstig aktualisiert werden können.

Der Infostand in Silixen wurde bereits von der Feuerwehr Silixen und Malermeister Ottokar Meyer renoviert. Für die Stände in Bösingfeld und Asmissen werden noch Vereine oder Privatpersonen gesucht, die diese Arbeit übernehmen wollen. Weitere Informationen zu diesem Projekt bei Marketing Extertal e.V. unter 05262 - 996824.

## Aus Böhmen kommt die Musik

Marketing Extertal e.V. lädt am Samstag, 14. November zum „Böhmischen Abend“

**Asmissen.** Blasmusik - insbesondere die böhmische - ist beliebt bei jung und alt. Nicht unbedingt bei allen, aber sicherlich bei ganz vielen Musikfreunden. Wer sie mag, sollte sich den „Böhmischen Abend“ am Samstag, 14. November im Festzelt am Restaurant Adria nicht entgehen lassen. Die »Dorfmusikanten« spielen auf und sorgen für ausgelassene Stimmung. Und selbstverständlich darf das Tanzbein kräftig geschwungen werden.



Viele allseits bekannte „Gassenhauer“ wie „Rosamunde“, „Aus Böhmen kommt die Musik“, „Drei weiße Birken“ oder „Dort tief im Böhmerwald“

sind im Programm ebenso zu finden wie viele Lieblingsmelodien vom unvergessenen „Böhmerwald-Musikanten“ Ernst Mosch. Marketing Extertal e.V. und das Restaurant Adria laden herzlich zu diesem Extertaler Blasmusik-Event ein. Karten zu 8 Euro gibt's

im Vorverkauf bei Marketing Extertal e.V., im Papierladen Noth und im Restaurant Adria. An der Abendkasse kosten die Karten 10 Euro.

## Jubiläumskonzert in Realschulaula

**Bösingfeld.** Das 20-jährige Bestehen feiert der gemischte Chor „Saitensprung“ am Samstag, 24. Oktober mit einem Jubiläumskonzert in der Aula der Realschule in Bösingfeld. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Musikalisch unterstützt werden die „Saitenspringer“ vom Posaunenchor Almena. Auf dem Programm stehen neben neuen Liedern auch „alte“ Stücke aus der musikalischen Geschichte des Chores. Nach dem Konzert laden die Sängerinnen und Sänger zum gemütlichen Beisammensein. Weitere Informationen bei den Mitgliedern, unter 05262 / 843 oder per E-Mail: info@saitensprung-ev.de

## Wir sind umgezogen!

Jetzt Mittelstraße 40 (ehemals Gerber Floristik)

# Touristik Team Extertal

Touristik-Team Extertal  
J. Niehus, K. Held u. I. Schmidt GbR  
touristik-team-externat@t-online.de

- Urlaubreisen
- Busreisen
- Linien-/Charter-Flüge
- Wellnessurlaub

Hier beginnt der Urlaub schon beim Besuch!

Wir laden alle herzlich ein, uns am 3. Oktober beim Brunnenlauf von 13 bis 17 Uhr zu besuchen!

Mittelstraße 40 • 32699 Extertal  
Tel (05262) 99 90 11  
Fax (05262) 99 90 12

# Der »Gartenzwerg-Mord« in Silixen

Es darf wieder gelacht werden: Freizeittheater Silixen präsentiert neues Lustspiel / Vorverkauf ab 26. Oktober

**Silixen.** In Silixen gibt's mal wieder Theater und zwar um den „Gartenzwerg-Mord“. Gemeint ist hier aber nicht etwa ein Nachbarschaftsstreit im Dorf, sondern das neue Stück des Freizeittheaters Silixen. Das Lustspiel in drei Akten von Gudrun Ebner wird wie gewohnt in der Aula der Grundschule Silixen aufgeführt. Die Termine: Freitag, 6. November, 19.30 Uhr; Samstag, 7. November, 14 Uhr und 19.30 Uhr; Freitag, 13. November, 19.30 Uhr, Samstag, 14. November, 19.30 Uhr. Die Straßenbeleuchtung in Silixen bleibt an den Aufführungstagen wieder die ganze Nacht an. Die Kosten trägt das Theater. Der Kartenvorverkauf (7 Euro) beginnt am Montag, 26. Oktober im Frisörsalon Schröder in Silixen.



**Die Akteure. Von links: Renate Schenn, Alina Schenn, Dirk Schröder, Sarah Ließ, Beate Böttcher (Maske und Souffleuse), Michael Weber (stehend), Ole Bösing, Michael Knöner, Regina Ließ.**

An allen Aufführungstagen ist für das leibliche Wohl gesorgt. In der großen Pause der 14-Uhr-Vorstellung am Samstag des ersten Wochenendes gibt es Kaffee und Kuchen sowie diverse Getränke von der Theke, bei den Abendvorstellungen heiße Würstchen, belegte Brote, Schmalzbrote und Getränke. Die Theke bleibt auch nach Ende der Vorstellung offen.

Das Publikum kann sich auf 110 lustige und turbulente Minuten freuen, denn bei der Aufklärung des Gartenzwerg-Mordes geht richtig rund. Zum Inhalt: Buxbaums und Holzapfels wohnen Garten an Garten. Während Heribert Buxbaum seinen Garten

mit Zwergen schmückt, liebt Inge Holzapfel mehr den gepflegten Stil. Besonders geraten Heribert und Inge wegen der verschiedenen Musik-Geschmäcker aneinander. Buxbaum liebt Marschmusik, Frau Holzapfel nur die zarten klassischen Töne, die Buxbaum auf den Tod hasst.

Aber auch gegen Finanzbeamte hat Heribert etwas. Und ausgerechnet der Geliebte seiner Tochter ist beim Finanzamt. Tochter Eva weiß nicht, wie sie dem Vater beibringen kann, dass dieser Finanzbeamte der Vater des Kindes ist, das sie erwartet.

Eines Tages ist Buxbaums Lieblingszwerg „ermordet“ worden. Sofort

verdächtigt er die Nachbarin. Daraus entwickelt sich ein nachbarlicher Streit, der kaum noch beizulegen ist. Als dann auch noch die Klatschbase aus der Nachbarschaft ausplaudert, sie habe Frau Buxbaum in den Armen von Herrn Holzapfel beobachtet, gerät der Hitzkopf außer sich. Sein Temperament verführt ihn dazu, mit den besten Freunden in Streit zu geraten. Selbst der neue Musikzwerg, den ihm der angehende Schwiegersohn schenkt, bringt ihn in Rage.

Nur ein besonderes Ereignis kann den Hitzkopf noch zur Einsicht bringen. Und dieses Ereignis tritt ein. Weil Nachbar Holzapfel wegen dieser

Zwergengeschichte ebenfalls mit seiner Frau zerstritten ist, muss er im Garten übernachten. Zum Glück für die Buxbaums, denn so bemerkt er den Rauch, der aus deren Häuschen aufsteigt. Buxbaums können sich retten, und die alarmierte Feuerwehr begrenzt den Schaden. Diese Fast-Katastrophe belehrt den Dickschädel Heribert, dass es auch noch Wichtigeres auf der Welt gibt als Gartenzwerge, nämlich echte Freundschaft.

Die Schauspieler: Michael Weber (Heribert Buxbaum, Busfahrer), Regina Ließ (Gerlinde Buxbaum, seine Frau), Alina Schenn (Eva Buxbaum, deren Tochter), Dirk Schröder (Kurt Bleibtreu, Skatbruder von Heribert), Ole Bösing (Karl-Heinz Holzapfel, Nachbar), Renate Schenn (Inge/Indira Holzapfel, Frau von Karl-Heinz), Sarah Ließ (Helga Wümmelich, Nachbarin), Michael Knöner (Peter Fernblick, Evas heimlicher Verlobter).

Weitere Informationen über den Werdegang des Freizeittheaters auf [www.fzt-silixen.de](http://www.fzt-silixen.de)

Ein besonderes Dankeschön des Freizeittheaters geht an den scheidenden Bürgermeister Hans Hoppenberg und seine Frau Sigrid: „Wir möchten uns auf diesem Wege bei Herrn und Frau Hoppenberg für die langjährige Treue bedanken.“

## Fräulein Haar

by Claudia

32699 Extertal-Almena • Hauptstraße 21a

### OLAPLEX: Die Innovation für's Haar aus Amerika

Seit Mai 2015 in Deutschland erhältlich! Es schützt beim Kolorieren und repariert stark geschädigtes Haar

#### Wie funktioniert Olaplex?

Haare bestehen aus Disulfidbrücken, die man sich wie eine Leiter vorstellen kann. Beim Färben, Glätten oder sogar Waschen können Sprossen der Leiter brechen. Olaplex enthält einen Wirkstoff, der die Sprossen im Haar wieder verbindet und stärkt. Die Schäden während des chemischen Prozesses werden reduziert und das Haar ist wieder voller und gesünder.

Olaplex gibt's exklusiv im Friseursalon. Die Behandlung ist ab 30 € zu erhalten. Zusätzlich kann eine Intensiv-Kur N°3 für eine private Anwendung erworben werden.

Ich bin von dem Produkt begeistert. Es ist einfach wundervoll! Ihre Claudia Pottkast



#### Öffnungszeiten:

Mo. Ruhetag • Di. + Mi. + Fr. 9 - 18 Uhr • Do. 9 - 14 Uhr • Sa. 8 - 13 Uhr • Weitere Termine nach Vereinbarung ☎ 05262 99 59 422



**Bank in Arbeit.** Christiane Kemper hat sich die marode Bank an der Straßengabelung Trotzenburg/Schillerstraße vorgenommen. Die Inhaberin des „Stil Lädchens“ möchte damit, wie viele andere Extertaler/innen, einen Beitrag zur „Verschönerung“ ihres Wohnumfeldes leisten.

## Holz gibt's ganz umsonst

„Bänke für Bürger - Bürger für Bänke“ sehr erfolgreich

**Extertal.** Viele Vereine, Gruppen und Privatpersonen haben sich bislang an der Aktion „Bänke für Bürger - Bürger für Bänke“ beteiligt. Weit über 100 Bänke wurden inzwischen seit dem Start der Aktion vor vier Jahren von engagierten Extertalern renoviert. Ein toller Erfolg. Aber immer noch liegen Hunderte von maroden Bänken im „Dornröschenschlaf“. Es gibt also noch viel zu tun, um unsere Gemeinde in Sachen Bänke für Bürger und Gäste attraktiver zu machen. Marketing Extertal e.V. sucht deshalb nach wie vor Bankpaten. Wobei

es ganz wichtig ist, dass eine Bank nicht nur einmalig instand gesetzt, sondern längerfristig betreut wird.

Wer eine Patenschaft übernehmen möchte, melde sich bitte bei Marketing Extertal, e.V., Mittelstraße 10-12, 32699 Extertal, Telefon 05262 – 996824, E-Mail marketing-extertal@t-online.de.

Holz für die Bankrenovierung stellt Marketing Extertal bei Bedarf kostenlos zur Verfügung. Auf Wunsch gibt es ein Schildchen mit dem Namen der Betreuer dazu. Das kann an der Bank angebracht werden.

## Kultur 2016 im Blick

Marketing Extertal lädt am 12. Oktober zum „Planen“

**Extertal.** Sehr erfolgreich ist die „Kultursaison 2015“ für Marketing Extertal e.V. bislang gelaufen. Die Veranstaltungen waren allesamt ausverkauft und sehr gut besucht. Für die kulturelle Szene in der Gemeinde waren sie ein großer Gewinn. Nun plant Marketing Extertal für 2016 und lädt am Montag, 12. Oktober, 18 Uhr, alle Interessierten in den Bürgersaal (Rathaus Bösingfeld) ein. Insbesondere die Heimatvereine und Dorfgemeinschaften sind herzlich willkommen, denn selbstverständlich sollen in den Ortsteilen wieder Veranstaltungen stattfinden.

Einige Events stehen bereits fest. Nach den riesen Erfolgen des „Extertal Sextetts“ gibt's auch in 2016 zwei Vorstellungen der Extertaler Musiker/innen. Diesmal allerdings als Septett. Präsentiert werden Lieder aus Europa wie zum Beispiel das bekannte

„La vie en rose“ (Frankreich), „Tulpen aus Amsterdam“ (Holland) oder „Ja, so singt man nur in Wien“ und zwar jeweils Sonntag, 7. Februar (Burg Sternberg) und 14. Februar (Bürgersaal Rathaus). Die sieben Musiker/innen sind schon seit Wochen am Proben, um wieder einen musikalischen Hochgenuss präsentieren zu können. Ein Termin zum Vormerken für alle Musikfreunde!

Das Highlight 2016 wird die Veranstaltung „Jazz & Schwoof auf dem Hof“ am Sonntag, 19. Juni auf dem Hof Nötling (Campingplatz Bambi) in Schönhausen. Mit „Dr. Martins Swingband“ und „LippeMusic“ ist das musikalische Programm bereits hochkarätig besetzt.

Ideen für weitere Veranstaltungen sind willkommen - und ganz besonders Mitsreiter/innen für die Durchführung.

## 4. Seniorenbeiratswahl

Interessenvertretung für alle älteren Extertaler/innen

**Extertal.** Der Seniorenbeirat der Gemeinde Extertal wird im Herbst 2015 für die vierte Wahlperiode neu aufgestellt und gewählt. Interessierte Extertaler Bürger/innen können noch bis zum 9. Oktober 2015 die Unterlagen für die Kandidatur einreichen. Der Seniorenbeirat nimmt die Interessen und Belange der älteren Menschen in der Kommune wahr. Er ist ein von Parteien, Konfessionen, Verbänden und Vereinen unabhängiges Gremium. Seine Aufgabe besteht darin, Rat und Verwaltung der Gemeinde Extertal, aber auch Vereine und Verbände in seniorenspezifischen Fragen zu beraten und zu unterstützen. Der Seniorenbeirat entwickelt seine Aktivitäten aus eigener Initiative und auf Anregung der älteren Bevölkerung.

Dem Seniorenbeirat der Gemeinde Extertal gehören als stimmberechtigte Mitglieder insgesamt 7 Personen an: 6 Vertreter/innen, die in öffentlicher Versammlung gewählt werden, 1 Vertreter/in, der/die durch die Extertaler Altenheimbeiräte bestimmt wird. Für jedes ordentliche Mitglied wird ein/e Stellvertreter/in gewählt.

Voraussetzung für eine Kandidatur ist, dass die Bewerber/innen entweder das 60. Lebensjahr oder bei Vorruhestand das 55. Lebensjahr vollendet haben und in Extertal wohnhaft sind.

Interessenten an einer Kandida-

tur zum Seniorenbeirat teilen dies schriftlich der Gemeinde Extertal mit (Informationen und Vordrucke erhältlich: Fachbereich III, Fachgebiet III.1-Soziales, Frau Niepelt, Tel. 05262/402-315). Hier wird eine Kandidatenliste erstellt.

Die Gemeinde Extertal lädt alle Seniorinnen und Senioren über 60 Jahre und alle Rentner/Pensionäre, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, zu den Wahlversammlungen während der Seniorenfeiern am 24. Oktober in das Dorfgemeinschaftshaus in Almena, am 7. November in die Aula der Realschule Extertal und am 21. November in die Aula der Grundschule Sillixen, jeweils um 14.30 Uhr, ein. In diesen Wahlversammlungen stellen sich alle Kandidaten/innen noch einmal vor. Im Anschluss daran besteht bis 18 Uhr für die Wahlberechtigten die Möglichkeit, an der Wahl des Seniorenbeirates teilzunehmen. Wer an diesen Terminen verhindert ist, kann alternativ in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 20. November im Bürgerservice der Gemeinde Extertal während der regulären Sprechzeiten wählen. Die einfache Stimmenmehrheit entscheidet.

Als Nachweis der Wahlberechtigung ist die Vorlage des Personalausweises und – wenn Sie jünger als 60 Jahre sind – eines Rentenausweises o.ä. notwendig.

## Bausteine für den Park

Projektgruppe „Park mit Potenzial“ sucht „Aktionäre“

**Bösingfeld.** Die Neugestaltung des Bösingfelder Parks „Alter Friedhof“ geht voran. Der Arbeitskreis „Park mit

Potenzial“ hat viele Ideen gesammelt und mit einigen Parkfesten und Spenden bereits einen finanziellen Grundstock geschaffen. Aber für die Umsetzung der ersten Gestaltungsmaßnahmen reicht das noch nicht.

Für die Finanzierung sollen deshalb weitere Quellen erschlossen werden, wie zum Beispiel „Fördertöpfe“ oder die „Bausteine“. Durch den Verkauf von „Bausteinen“ (Aktien) erhoffen sich die aktiven Bösingfelder/innen eine zusätzliche Finanzspritze. Ein „Baustein“ kostet 5 Euro.



Er berechtigt zur Teilnahme und Stimmabgabe bei der alljährlichen Aktionärsversammlung, die jeweils am ersten Montag im Februar stattfindet. Jeder Baustein hat einen Stimmanteil. Besitzer von mehreren Bausteinen haben entsprechend mehr Stimmanteile.

Die Bausteingelder werden ausschließlich für Projekte und Maßnahmen zur Gestaltung des Bösingfelder Parkes „Alter Friedhof“ verwendet. Die „Bausteine“ kommen in Kürze in den Handel.

# Einsparungen höher als prognostiziert

## Aktion Stromspar-Check in Lippe / Verhaltensänderungen führen zu 25 Prozent niedrigerem Stromverbrauch

**Lippe/Extertal.** Die Aktion Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V., und wird seit 2009 bundesweit an derzeit 170 Standorten umgesetzt. In Lippe ist dies die Arbeitsgemeinschaft Arbeit (AG A). Dabei besuchen ausgebildete Stromsparhelfer - ihrerseits arbeitssuchende Kunden des Jobcenters - Haushalte und geben nützliche Informationen zum Verbraucherverhalten und beraten somit auf Augenhöhe mit dem Kunden. So konnte das Jobcenter Lippe seit 2012 durch das Projekt »Stromspar-Check« insgesamt 13

Langzeitarbeitslose wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. In Lippe wird das Projekt vor Ort durch den Kreis Lippe, das Jobcenter, die Stadtwerke Detmold, die Stadt Lage und die Peter Gläsel Stiftung unterstützt.

Im bundesweiten Projekt Stromspar-Check PLUS haben inzwischen über 170.000 Haushalte mit geringem Einkommen rund 130 Euro Stromkosten pro Jahr und Haushalt und damit 25 Prozent mehr als ursprünglich erwartet eingespart. Dazu zählen auch knapp 1.000 Haushalte im Kreis Lippe, die in den

vergangenen drei Jahren durch die Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Arbeit gGmbH beraten wurden. Die Stichproben ergaben, dass die Haushalte mehr sparen, als allein durch den Einsatz der kostenlos ausgegebenen Soforthilfen (u.a. energiesparende Beleuchtung, schaltbare Steckerleisten, Kühlschrankthermometer) errechnet wurde. Damit zeigte sich, dass die intensive Beratung vor Ort zu einem veränderten Nutzerverhalten geführt hat. Nahmen die Haushalte zusätzlich die Möglichkeit in Anspruch, sich den Austausch eines über zehn Jahre alten Kühlge-

rätes gegen ein hocheffizientes Neugerät mit 150 Euro bezuschussen zu lassen, sank die Stromrechnung im Schnitt um weitere 100 Euro.

### Stromspar-Check auch für Sie?

Teilnahmeberechtigt sind alle Haushalte, die über ein nur geringes Einkommen verfügen. Ob auch Sie den kostenlosen Stromspar-Check in Anspruch nehmen können, klären Sie am besten im persönlichen Gespräch mit den Stromsparhelfern der Arbeitsgemeinschaft Arbeit gGmbH, Tel.: 05231 966266 oder mit Projektleiter Michael Schäffer Tel.: 05231 966225, E-Mail: Schaeffer@AGA-Detmold.de Weitere Informationen finden Sie auch unter [www.aga-detmold.de](http://www.aga-detmold.de)



# Feine und frische asiatische Küche -Azeige-

## „Neues Leben“ im traditionsreichen Timpenkrug / Restaurant „Lucky Yoshi“ mit erster Sushi Bar in der Region

**Bösingfeld.** Das Chinarestaurant „Hai Yen“ hat Bösingfeld in Richtung Hamburg verlassen. Einen Leerstand im traditionsreichen Timpenkrug gibt es aber nicht, denn mit dem asiatischen Restaurant „Lucky Yoshi“ ist zeitnah „neues Leben“ eingekehrt - und ein sehr interessantes dazu. Denn eine „Sushi Bar“ hat es in Bösingfeld noch nie gegeben. Für viele Bösingfelder/innen ist das kulinarische Neuland und so manche(r) legt eine gewisse Skepsis an den Tag.

Völlig unbegründet. Erstens: Wie heißt es so schön: Probieren geht über studieren. Zweitens: Ein Blick in die Speisekarte zeigt: „Lucky Yoshi“ ist viel mehr als nur eine Sushi Bar. Inhaber und Koch Thanh-Tung Nguyen, der fünf Jahre Erfahrungen in der japanischen Küche gesammelt hat: „Wir bieten feine asiatische Küche, aber europäisch ausgerichtet und aus frischen, qualitativ hochwertigen Produkten“.

Da sind der südasiatische „Feuertopf“ ebenso zu finden, wie Reis- und Nudelgerichte oder knusprige Ente. Für Suppenliebhaber ist das Restau-



**Familienbetrieb. Inhaber und Koch Thanh-Tung Nguyen (2. von links) mit Familie und Mitarbeitern.**

rant ein wahres Paradies - so vielfältig ist das Angebot. Das Besondere ist natürlich die angegliederte Sushi-Bar - die erste in der ganzen Region.

Anstelle eines Mittagstisches gibt es bei „Lucky Yoshi“ die „Happy Hour“. Zu den Gerichten wird eine Suppe oder eine Frühlingsrolle gereicht. Und

einen Lieferservice gibt es auch (in Bösingfeld ab 15 Euro Warenwert, außerhalb ab 25 Euro plus 2 Euro Anfahrt). Selbstabholer erhalten ab 20 Euro Bestellwert 10 Prozent Rabatt.

„Wir haben das neue Restaurant natürlich umgehend getestet und sind ganz begeistert, sowohl was die Qua-

lität des Essens als auch den Service angeht. Man fühlt sich hier als sehr willkommener Gast, wird bei der Speiseauswahl perfekt beraten und vom aufmerksamen Personal dezent betreut. Und das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt auch“. So urteilt das Team von Marketing Extertal e.V.

**Lucky Yoshi**  
früher Gasthaus Timpenkrug  
SUSHI BAR | GRILL | FEINE KÜCHE  
ラッキーヨッシー

32699 Extertal  
Mittelstraße 14-16  
Telefon 05262 - 9934993  
[www.lucky-yoshi.de](http://www.lucky-yoshi.de)

Öffnungszeiten:  
Mo-So 11.30 - 15.00 Uhr  
17.00 - 22.00 Uhr  
**Lieferservice**

# Hilfe bei der Neuorientierung im Beruf

**Dr. Anja Mai informiert: Kostenlose und trägerneutrale (Weiter-)bildungsberatung / Sprechzeiten in Bösingfeld**

**Extertal.** Bereits seit 2012 bietet der Kreis Lippe im Rathaus Bösingfeld eine kostenfreie und trägerneutrale Weiterbildungsberatung an. Aber wer geht in eine Bildungsberatung und warum? Um welche Themen geht es? Dieser Frage wollen wir nachgehen und befragen Bildungsberaterin Dr. Anja Mai vom Zentrum für Bildung, Medien und Beratung des Kreises Lippe, die in Kooperation mit der VHS Lippe-Ost regelmäßig Sprechzeiten in Bösingfeld anbietet, und als Extertelerin die örtlichen Verhältnisse gut kennt.

**„Mit welchen Fragen kommen die Extertaler/innen zu Ihnen?“**

„Das ist ganz unterschiedlich. Recht häufig sind die Ratsuchenden in persönlichen Umbruchsituationen, können oder wollen ihre bisherige Beschäftigung nicht weiter ausüben oder möchten nach der Familienzeit wieder in den Beruf zurückkehren. In diesem Prozess der Neuorientierung kann ich dann nach individuellem Bedarf Hilfestellung leisten. Die Beratung ist kostenfrei, um möglichst vielen diese Unterstützung geben zu können.“

Andere möchten sich beruflich verbessern und sich über die verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten informieren. Für viele ist die Weiterbildungslandschaft mit ihrem breiten



**Dr. Anja Mai Ost bietet regelmäßige Sprechzeiten in Bösingfeld an.**

Kursangebot recht unübersichtlich, gerade weil man von Extertal aus oft auch Richtung Niedersachsen unterwegs ist und so Angebote in Lippe und im Landkreis Hameln-Bad Pyrmont nutzen kann.

**„Kann denn jeder zu Ihnen kommen?“**

„Ja, selbstverständlich. Vorwiegend beraten wir, also die Bildungsberaterinnen des Kreises und auch die der Volkshochschulen und anderer Träger, Erwachsene, die ihre Schullaufbahn abgeschlossen haben. Aber im Einzelfall kommen auch Jugendliche zur Beratung, die trotz der erfolgten Berufsberatung noch nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen möchten oder die zum Beispiel ins Ausland

wollen, aber noch nicht wissen, welche Möglichkeiten es gibt.“

**„Unterstützen Sie auch, wenn jemand Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen benötigt?“**

„Jain. Wir erstellen keine kompletten Unterlagen, dafür gibt es zum einen private Anbieter und zum anderen sollte eine Bewerbung wirklich von jedem individuell erstellt werden. Aber auf Wunsch sichten wir natürlich gerne die Unterlagen und geben Verbesserungsvorschläge.“

**„Weiterbildung verursacht immer Kosten, haben Sie auch hier Tipps?“**

Es gibt umfassende finanzielle Fördermöglichkeiten im Bereich der beruflichen Weiterbildung, die

(teilweise) bis zu bestimmten Einkommensgrenzen genutzt werden können, wie z.B. die Bildungsprämie des Bundes, den Bildungsscheck des Landes NRW, das sogenannte Meister-Bafög und vieles mehr. Auch zeitliche Vorteile, wie die Freistellung für einen Bildungsurlaub, können in Anspruch genommen werden. In Extertal können auch kleinere und mittlere Unternehmen für ihre Mitarbeiter den betrieblichen Bildungsscheck beantragen.

**„Es geht also in der Beratung meistens um berufliche Themen?“**

Häufig, aber darüber hinaus gibt es auch zahlreiche weitere Themen, die Nachfrage nach Kompetenzfeststellung ist recht groß. Viele sind sich über die eigenen Kompetenzen gar nicht im Klaren sind und wissen möchten, wo ihre Stärken liegen.

Auch ehrenamtliches Engagement im Alter kann ein Thema sein oder die Verbesserung von Sprachkenntnissen, z.B. wenn Migrantinnen oder Migranten ihr berufsspezifisch Deutsch weiter verbessern wollen. Für den ein oder anderen Weiterbildungswunsch gibt es vielleicht auch noch kein Angebot vor Ort, in dem Fall leiten die Bildungsberaterinnen diese Bedarfe an die Bildungsträger weiter oder unterstützen bei der Suche nach geeigneten Online-Angeboten.

Terminvereinbarung: Telefon 05231 - 62362, E-Mail: a.mai@kreis-lippe.de

**Ideen suchen ein Zuhause**

**wohnstore**  
Lambrecht

**Für alle Selber-Macher!**  
**Gratis-Zugabe!**

Wenn Sie bei uns Teppichboden im Wert von 100,- € einkaufen, erhalten Sie die Sonder-Teppich-Einkaufstüte teils gratis dazu. 1 m Fußleiste pro m<sup>2</sup> Teppichboden.

**Sie sparen 33%**  
**9,99** ~~14,99~~

Kräuselvelours-Teppichboden  
zeitlose Optik, in verschiedenen Farben

**Bruchweg 3 - Extertal-Bösingfeld**

**Nahrwold & Lehmeier GmbH -**  
Entsorgungsfachbetrieb

**Viel Spaß und Erfolg beim Brunnenlauf. Kommen Sie gut ins Ziel!**

Am Bahnhof 6a  
32699 Extertal-Bösingfeld  
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00  
info@nahleh.de

**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Do. 7.00–17.00 Uhr  
Freitag 7.00–16.00 Uhr  
www.nahrwold-lehmeier.de

# Inzwischen ein Sportevent für die Region

**Bösingfelder Brunnenlauf feiert zehnjähriges Jubiläum / Ein Fest für die ganz Familie / „Mausjagd“ für Kids**

**Bösingfeld.** In Extertal bewegt sich was. Am Samstag, 3. Oktober finden sich die Laufbegeisterten der Region zum 10. Brunnenlauf in Bösingfeld ein. Die Veranstaltung hat sich im Lauf der Jahre zu einem echten Sportevent in der Region entwickelt. Von Jahr zu Jahr purzelten die Teilnehmerrekorde. Das vergangene Jahr war eins der erfolgreichsten in der Brunnenlaufgeschichte. Es hagelte Bestzeiten und mit 522 Teilnehmern wurde ebenfalls ein neuer Höchstwert erreicht. Der letztjährige Sieger über 5 KM, der Bielefelder Amanal Petros, hat bei den Deutschen Meisterschaften 2015 über dieselbe Distanz Bronze gewonnen.

Der erste Brunnenlauf fand am 1. Oktober 2006 im Rahmen des Bösingfelder Brunnenfestes statt. Damals starteten 184 Sportler und unter ihnen war eine echte Berühmtheit der Laufszene. Sabrina Mockenhaupt hatte auf Einladung eines Sponsors (Kühlmuss & Grabbe) den Weg nach Bösingfeld gefunden. Natürlich hat die damals schon mehrfache Deutsche Meisterin die Damenkonkurrenz über 10 KM souverän gewonnen. Bei den Herren siegte seinerzeit Norbert Borgers. Über 5 KM triumphierten Jobst von Palombini und Kathi Spieß. So manches Highlight und einige Spitzenleistungen konnte man also schon beim Brunnenlauf erleben. Dieses ist für die Organisatoren aber nur ein angenehmer Nebeneffekt. Der Brunnenlauf ist von Beginn an von Läufern, für Läufer gemacht. Dazu gehören eine gute Organisa-



**Riesenandrang beim Bösingfelder Brunnenlauf. Von Jahr zu Jahr kommen mehr Läuferinnen und Läufer.**

tion, günstige Startgelder und eine ansprechende Verpflegung mit Kuchen, Würstchen und Getränken. Außerdem sollen möglichst viele Kinder, Schüler und Bewohner der Gemeinde Extertal zur Teilnahme motiviert werden. Die Organisatoren haben den Anspruch, ein Fest für die ganze Familie auf die Beine zu stellen.

Zum 10. Mal organisiert der TSV Bösingfeld nun schon den Brunnenlauf. Das Organisationsteam hofft, möglichst viele Leute in den Ort locken zu können. Den Anfang machen die

Walker über 5 KM um 11 Uhr. Die Hauptläufe über 5 KM, 10 KM und die „5mal5“ Wertung beginnen um 11.20 Uhr. Die Siegerehrungen sollen ab 12.45 Uhr auf dem Rathausplatz stattfinden. Am Nachmittag ab 13.30 Uhr finden die Mausjagd für Kindergartenkinder und die Schülerläufe statt. Anmeldungen werden bis 30 Minuten vor dem jeweiligen Start im Gemeindehaus der Ev. Ref. Kirchengemeinde Bösingfeld am Marktplatz entgegengenommen. Die Startgebühr beträgt fünf Euro für Er-

wachsene, Schüler starten umsonst. Anmeldungen für die Teamwertungen sind nicht mehr möglich. Auf die Besten Läuferinnen und Läufer warten Geld- und Sachpreise. Das teilnehmerstärkste Team erhält dieses Jahr erstmals einen Geldpreis.

Die Mausjagd steht allen Kindern im Kindergartenalter offen.

Eine Anmeldung hierfür kann bis kurz vor dem Start ebenfalls im Gemeindebüro geschehen. Alle Mausjäger werden mit einer Medaille ausgezeichnet. Text + Foto privat

Viel Erfolg beim Brunnenlauf!

Auto-Deppe GmbH & Co. KG  
Breslauer Straße 4 • 32699 Extertal  
Tel.: 0 52 62 - 94 62 0 • Fax.: 0 52 62 - 94 62 99  
[www.auto-deppe.de](http://www.auto-deppe.de)

**Auto-Deppe**  
FARNESS HAT VORFAHRT

Ihr Fleischer-Fachgeschäft

**Ralf Kuhfuß**  
Party-Service

Eigene Herstellung

Wir wünschen allen Zuschauern und Teilnehmern des Brunnenlaufs einen tollen Tag.

Mittelstraße 50 • 32699 Extertal • Tel. 05262 - 3278  
E-mail: ralfkuhfuß@t-online.de • [www.Fleischerei-Kufuss.de](http://www.Fleischerei-Kufuss.de)

# Fantastische „Blicke“ auf Stadt und Land

Unser Tipp für Wanderlustige / Zum Klütturm und Kuttenborn / Auf dem HM 1 durch den Hamelner Stadtwald



Von der Aussichtsterrasse am Klütturm eröffnen sich fantastische „Tiefblicke“ ins Wesertal- und Hummetal.



Einige gepflegte Bänke laden zum Verschnaufen beim Anstieg.



Auf schönen Waldpfaden geht's durch naturnahen Wald

Hameln erfreut sich nicht nur einer wunderschönen historischen Altstadt, sondern verfügt auch über nicht minder schöne Wanderwege, die gut mit einem Besuch der Altstadt kombiniert werden können.

Einen der interessantesten möchten wir Ihnen vorstellen, den Rundweg Finkenborn - Riepen im Hamelner Stadtwald, markiert mit HM 1 auf gelben Grund. Die Route führt durch die Kernflächen des Revieres Finkenborn im Stadtforstamt Hameln und wartet mit fantastischen Ausblicken in das Weser- und Hummetal auf. Die zum großen Teil schmalen Pfade führen durch naturnah bewirtschaftete, abwechslungsreiche Waldbestände. Höhepunkte der Wanderung sind der Klüt mit dem Aussichtsturm, der 2006 erneuerte

Waldpfad und das Erholungszentrum Finkenborn mit Damwildgehege, Kinderspielplatz und Klettergarten. Einkehrmöglichkeiten bestehen in den Restaurants „Klütturm“ und „Finkenborn“ und natürlich in der Stadt selbst. Die Strecke ist 8.1 Kilometer lang und dauert je nach Kondition und Fitness 2 bis 3 Stunden. Für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer ist der Weg nicht geeignet.



Besten Startpunkt der Wanderung ist Finkenborn, zu erreichen über eine Zufahrtsstraße (Wiengrundstraße) von der B1. Wer aus Lippe kommt, achte auf die Ausschilderung „Klütturm“, die links an der Kreuzung im Ortsteil Wangelist abzweigt. Am Restaurant Finkenborn stehen genügend Parkplätze zur Verfügung.

Wir kombinieren unsere Wanderung mit einem Teilstück des HM 2. Am Kletterpark rechts halten und hinter dem Park sofort links auf einen Waldpfad (Markierung nicht optimal). Wer mag, kann sein Klettergeschick testen, auf eigene Gefahr (und kostenlos) auch auf dem Einweisungsparkours. Auf dem HM 2 geht's bis zum Klütturm. Der Turm wurde aus den Steinen des Fort George wurde als 1843 als „Georgs Thurm“ errichtet und 1887 aufgestockt. Er ist gegen ein kleines Entgelt zu besteigen - eine lohnenswerte „Investition“. Auf dem Klüt entstanden bis 1784 drei Forts mit Wällen, Mauern, Trockengräben und Kasematten sowie vorgelagerten Schanzen. 1806 wurde die Festung kampflos an Napoleons Truppen übergeben. Nach zwei Jahren erfolgte die Schleifung der Anlagen. In der Mitte der ehemaligen sechseckigen Sternschanze befand sich das Kommandantenhaus über einem 160





**Der Klütturm mit den spärlichen Resten des Forts. Vom Turm und den umgebenden Aussichtsterrassen eröffnen sich atemberaubende Tiefblicke in Weser- und Hummetal.**



**Idyllisch: Der Rastplatz „Hut-Hut's-Ruh“.**



**Das Gasthaus Finkenborn lädt zur Einkehr.**

Meter tiefen Brunnen. Die Aussichtsterrassen des Klüts gewähren atemberaubende „Tiefblicke“ auf die Stadt Hameln und ins Hummetal (Aerzen).

Nun geht's weiter auf dem HM 1, immer bergab auf schmalen Hangpfaden bis hinab auf die Wiengrundstraße, dort ein Stück links und dann rechts auf einen Wirtschaftsweg und stetig ansteigend zum Wald hinauf. Die Markierung ist „sparsam“, aber ausreichend. Also immer Augen auf, oder noch besser, eine Wanderkarte mitnehmen (Karten gibt's bei Marketing Extertal e.V.).

Rechterhand im Tal grüßt das liebevoll restaurierte Haus des „Sprengmeisters“. Die Hannoversche Armee hatte 1740 einen Schießstand im Wiengrund angelegt. Das Haus blieb davon übrig und wurde anschließend als Forsthaus genutzt. Oben am Waldrand lädt die Bank an „Sanders Ruh“ zu einer Verschnaufpause, denn rechts abbiegend führt der Weg nun auf schmalen Pfad weiter bergan bis hinauf zu Rastanlage „Hut Huts Ruh“ an einem Bergteich.

Nächster „point of interest“ (POI) ist die Schutzhütte auf dem Brombachstein mit herrlicher Aussicht ins Hummetal. Interessant ist der ehemalige Steinbruch, durch den der Weg nun führt. Von 1863 bis 1960 wurde der braungraue Sandstein am Riepen abgebaut und mit einer Lore per Seilbahn ins Tal befördert. Die Reste sind durch tiefe „Löcher“ und Betonmauern unübersehbar. Zurück geht's nun auf Forstwegen und -sträßchen ein Stück hinab und entlang der Zufahrtstraße zum Finkenborn. Unterwegs können „Wurstbuche“ und „Kuttenborn“ besichtigt werden.

Wer mag, kann nun seine Wanderung im Restaurant Finkenborn beschließen. Die Gebäude wurden 1790 errichtet, um die wirtschaftlichen Verhältnisse der Forstknechte aufzubessern. Aus Ziegeln der gesprengten Festung entstand 1850 ein Neubau. Die Forstknechte erhielten die Konzession für die Bewirtung von Gästen. Ab 1905 war das Forsthaus verpachtet. Text Hans Böhm / Fotos Julia Stein & Hans Böhm



Ihr Meisterbetrieb  
für alle Fälle

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Hackemackweg 1  
32699 Extertal

Telefon: 05262/ 22 26  
Telefax: 05262/ 53 41

info@ens-gmbh.de  
www.ens-gmbh.de

▶ Reparatur-Service  
für Uhr-Batterien  
und Uhr-Armbänder



Augenoptikermeister

32699 Extertal-Bösingfeld  
Bahnhofstraße 9  
Telefon 05262 - 831



Salon Heike

Henschel-Ramm  
Friseurmeisterin



Am Bahnhof 2  
32699 Extertal  
☎ 05262 - 33 09

## Polduwe & Bajohr PB

RECHTSANWÄLTE • NOTAR • FACHANWÄLTE

Wolfgang Polduwe  
Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Familienrecht  
Erb-, Bau- und Vertragsrecht  
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr  
Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Fachanwalt für Verkehrsrecht  
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal • Mittelstraße 12  
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

(0 52 62) 10 15 / 44 79  
Telefax (0 52 62) 5 61 39

[www.polduwe-bajohr.de](http://www.polduwe-bajohr.de)

# Nach und nach rückten sie zusammen



Nachbardörfer vorgestellt: Heidelbeck und Tevenhausen verbindet eine wechselvolle Geschichte



Die Dorfansicht von Heidelbeck aus der Ferne.

**Kalletal-Heidelbeck.** Westlich von Silixen schlängelt sich die kurvenreiche Kreisstraße 45 über den Berg in die Gemeinde Kalletal. Unten im Tal liegt das Nachbardorf Heidelbeck, zu dem heute auch der Ort Tevenhausen gehört. Die zwei kleinen beschaulichen Dörfer, durch die die Osterkalle fließt, liegen in reizvoller Lage im lippischen Bergland. Sie sind umgeben von herrlicher Landschaft mit Wäldern, Wiesen und Feldern. Beide Dörfer sind geprägt von einer harmonischen Mischung aus Vergangenheit und Gegenwart. Über Jahrhunderte werden hier Geschichte und Tradition bewahrt, aber es wird auch mit der Zeit gegangen. Obwohl beide Ansiedlungen sehr nahe zusammen liegen, erlebten sie doch recht unterschiedliche Historien.

Ins Licht der Geschichte traten beide Ortschaften in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Im Jahre 1254 wurden Tevenhausen und 1257 Heidelbeck erstmals urkundlich erwähnt. In engem Zusammenhang steht die Geschichte Heidelbecks mit dem Kloster Möllenbeck. Graf Uffo und seine Gemahlin Hiltborch gründeten 896 dieses adelige Frauenstift.

Durch Schenkungen vermachten sie dem Kloster großen Besitz, vor allem im lippischen Norden. Als erstes und auch größtes Geschenk wurde das Gebiet des Heidelbecker oder Helbecker Amtes übertragen. Es war eines von sieben Ämtern des Kloster Möllenbeck und besaß für die Region die größte Bedeutung. Amtsleute waren die Ritter von Heidelbeck (früher: Hilbeke oder von Helbeck). Im Jahre 1411 erwarben dann die Ritter von Westphal das Amt. Sie waren



In der ehemaligen Schlossmühle von 1537 ist heute das Wald- und Forstmuseum unterbracht.

Burgmannen auf Burg Vornholte (Varenholz) und erbauten 1596 dort ein Renaissanceschloss. Bis 1839 waren sie hier die Herren. Dann verkauften sie Schloss und Gut Heidelbeck an den Lippischen Fürsten.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Domäne aufgeteilt und Heidelbeck erhielt dadurch neue Pachtländereien und Siedlungsgelände. Seit 1933 ist das Renaissanceschloss im Besitz der Familie Korf, die dort noch heute den „Schlosskrug Heidelbeck“ betreibt. Die ehemalige Schlossmühle von 1537 ist ebenfalls erhalten und verfügt über ein besonders reich geschmücktes Fachwerk von einmaliger Schönheit. Lange Zeit diente es als Forsthaus, heute ist darin das Wald- und Forstmuseum untergebracht. In diesem Sommer konnte es sein 30-jähriges Jubiläum feiern. Hier wird mit zahlreichen Exponaten die heimische Tierwelt und die traditionelle Forstwirtschaft früherer Zeiten vorgestellt. Daneben sind

Jagdwaffen aus der Gründungszeit des Dorfes vom Mittelalter bis in die Neuzeit zu sehen. Das Museum ist mit seinen wechselnden Sonderausstellungen weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt.

Tevenhausen hieß früher Tevenhusen und gehörte zu dem Besitz der Herren De Wendt aus Varenholz. Mitte des 16. Jahrhunderts starb diese Familie jedoch aus und so kaufte 1563 der lippische Graf den gesamten Besitz für 100.000 Taler auf. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Tevenhauser Gebiet erheblich vergrößert. Schwer hatten es dort die Bauern in früheren Zeiten, denn sie waren größtenteils anderen Bauern hörig und hatten ihren Herren viele Pflichten zu erfüllen. Ganz anders erging es den Heidelbeckern. Sie lebten immer als freie Bauern in der „kirchlichen Oase“. Sie mussten dem Kloster kaum Dienste leisten und hatten nur geringe Abgaben zu zahlen. So traf der Spruch „Unter dem Krummstab ist gut wohnen“ nur für die Heidelbecker Bevölkerung zu.

Das gute Leben fand jedoch 1424 ein jähes Ende, als die Höfe während der großen Fehde zwischen Schaumburg und Lippe vollkommen zerstört wurden. Selbst 40 Jahre später heißt es noch im Güterverzeichnis des Kloster Möllenbeck von 1465, dass beide Dörfer einer Wüste gleichen. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts wird wieder von einer Besiedlung berichtet, nachdem Hohenhauser Bauern begonnen hatten, die Äcker wieder zu bestellen.

1614 lebten auf insgesamt 30 Stätten bereits wieder 200 Menschen. In den folgenden Jahrhunderten brachten der 30-jährige Krieg, Hunger, Seuchen und Pest den Menschen viel Leid. Selbst Wölfe sollen damals die Heidelbecker bedroht haben. Dennoch stieg die Einwohnerzahl dank



## SMARTPHONE Reparaturen

**Miele** Mein Service macht den Unterschied.

# EP:Frevert

ElectronicPartner  
TV, Video, HiFi, Telecom, Multimedia, Elektro,  
Haus- und Sicherheitstechnik, Hausgeräte

Bachweg 1 • Extertal-Almena  
Tel.: 05262 - 1643 • [www.fernseh-frevert.de](http://www.fernseh-frevert.de)



**Sa. 3.10. + So. 4.10.2015**  
Geöffnet von 7.30 - 11 Uhr

**Das Haus der guten Backwaren**

Bäckerei - Konditorei

# Dreimann

[www.baekerei-dreimann.de](http://www.baekerei-dreimann.de)

Extertal-Bösingfeld • Mittelstraße 6 • Tel. 05262 - 2143

großem Kinderreichtum weiter.

Mit Aufkommen der Leinenindustrie gab es auch für die arme Landbevölkerung wirtschaftliche Perspektiven. Im Rahmen der Hausindustrie verfügte bald beinahe jeder Haushalt über einen Webstuhl. Beide Dörfer waren damals Zentren für die Herstellung grober Leinen, die nach Amerika exportiert wurden. Dort wurden aus Heidelberger Leinen dann Kleidung für die Sklaven und Uniformen für mittelamerikanische Soldaten angefertigt.

Mit der Entwicklung mechanischer Webstühle Mitte des 19. Jahrhunderts hatte dies jedoch ein Ende und auch die Menschen an der Osterkalle gerieten wieder in Armut und Not. Erst die Ziegelindustrie verschaffte wieder ein Einkommen. Viele Männer zogen als Wanderarbeiter von Frühjahr bis Herbst in die Fremde. Andere suchten zu dieser Zeit ihr Glück anderswo und wanderten nach Amerika aus.

Nach dem ersten Weltkrieg keimte Hoffnung auf, mittels einer geplanten Eisenbahn durch das Tal einen Aufschwung zu erleben. Doch die Wirtschaftskrise 1929 ließ das Projekt im Sande der Osterkalle verlaufen. Infolge des zweiten Weltkrieges kamen viele Flüchtlinge in die beiden Orte und fanden hier eine neue Heimat. In der alten Schule wurde ein kunststoffverarbeitender Betrieb eingerichtet, der 140 Arbeitsplätze bot und bis 1995 bestand.

Heidelbeck und Tevenhausen haben sich ihren ländlichen und bäuerlichen Charakter bis in die heutige Zeit bewahrt. Dies macht die Orte nicht nur für die Einwohner lebenswert, sondern auch für Besucher und Gäste liebenswert. Über viele Jahre hinweg waren beide Dörfer Anziehungspunkt von Sommerfrischlern und Fremdenverkehrsschwerpunkt von Kalletal. Es wurde der Kurpark ausgebaut und das Haus des Gastes errichtet. Eine Zeit lang war Heidelbeck sogar ein Luftkurort. Zu Spitzenzeiten standen hier 250 Betten zur Verfügung. Die idyllischen Ecken in den vielerorts ursprünglich erhaltenen Ansiedlungen mit ihren alten Fachwerkhäusern und großen Bauernhöfen boten Urlaub-



**Die Dorfansicht von Tevenhausen aus der Ferne.**

bern ideale Erholungsmöglichkeiten. Zahlreiche Wanderstrecken durch die ländliche Natur und angrenzenden Waldgebiete zogen die Feriengästen an.

Seit der Eingemeindung 1969 gehört Tevenhausen zu Heidelbeck, das ein Ortsteil der Gemeinde Kalletal wurde. Nach dem Rückgang des Fremdenverkehrs widmeten sich die Dörfer wieder vermehrt der eigenen Fortentwicklung. Nach und nach rückten die beiden nah beieinander gelegenen Ortschaften noch enger zusammen, indem auf der freien Fläche dazwischen ein Neubaugebiet entstand und neue Einwohner zuzogen. Heute leben im Ortsteil Heidelbeck rund 600 Menschen.

Viele Vereine prägen seit Jahrzeh-

ten das Dorfleben. Als ältester Verein war seit 1898 der Gesangverein Heidelbeck aktiv. Er gab seine Sangesstätigkeit 2012 auf. Schon 1950 wurde der Heimat- und Verkehrsverein gegründet, der heute Heimat- und Kulturverein heißt. Unter seiner Regie belegte das Dorf bei dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ zwischen 1973 und 1983 jeweils einen der drei ersten Plätze. Auch der Bau des neuen Dorfgemeinschaftshauses ist diesem Verein zu verdanken. Hier finden die vielen örtlichen Vereine und Gruppen Platz für ihre Aktivitäten. Dazu gehört der Sozialverband, der vor Ort seit 1948 besteht. Etwas oberhalb im Wald liegt die Alm der Arminia. Doch nicht der bekannte Bielefelder Fußballclub hat hier eine

Dependance eingerichtet. Vielmehr wurde 1970 die Spielvereinigung Arminia Heidelbeck gegründet und der Sportplatz aufgrund seiner hochgelegenen Lage „Alm“ getauft. Im selben Jahr wurde auch der AWO-Ortsverein ins Leben gerufen. Ihre politische Heimat fanden viele Einwohner in den Ortsvereinen der SPD oder der CDU. Landbesitzer und Jäger sind in der Jagdgenossenschaft organisiert. Zusammen mit dem Wasserverband sind all diese Gruppierungen in der Vereinsgemeinschaft Heidelbeck/Tevenhausen zusammengeschlossen. Alle zwei Jahre veranstaltet diese ein geselliges Herbstfest. In jüngster Vergangenheit hat sich der Zusammenschluss auch für den Erhalt der Friehofskapelle stark gemacht.

Neben dem Dorfgemeinschaftshaus ist auch der „Tevenhauser Krug“, mit seinem singenden Wirt Heinz Zander Mittelpunkt des Vereinslebens und der Gastlichkeit.

Im Jahr 2007 konnten die beiden Dörfer über drei Tage ihr 750-jähriges Jubiläumsfest feiern.

Eine der berühmtesten Töchter des Ortes ist die Priorin Ermgard von Heidelbeck. Unter ihrer Führung wurde das seit 1265 in Lahde bei Minden bestehende Nonnenkloster nach Lemgo verlegt. Als der Festzug mit den 39 Dominikanerschwestern am 8. September 1306 in Lemgo eintraf, gab es einen triumphalen Empfang in der Kirche St. Nicolai in Lemgo.



**In dem Renaissanceschloss von 1596 ist heute der „Schlosskrug Heidelbeck“ betrieben.**  
Text + Fotos Wulf Daneyko

## Seniorenresidenz eröffnet Demenz-Kompetenz-Zentrum

**Kalletal-Lüdenhausen.** Die Seniorenresidenz „Die Rose“ eröffnet im Januar 2016 ein „Demenz-Kompetenz-Zentrum“ mit 28 Einzelzimmern für Menschen mit Demenz und groß-

zügigen Aufenthaltsbereichen. Die individuelle Beratung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige ist selbstverständlich. Anmeldungen werden bereits jetzt angenommen.



Karin Grote  
Residenzleitung



### Seniorenresidenz

Rosenweg 10  
32689 Kalletal / Lüdenhausen  
Tel. 05264 658 60 - 0  
[www.pflegeheim-kalletal.de](http://www.pflegeheim-kalletal.de)



# Die Hilfsbereitschaft ist hier sehr groß

## Asylbewerber berichten von Ihrer Flucht / Engagierte Extertaler fördern die Eingliederung der Flüchtlinge

**Almena.** Derzeit kommen viele Flüchtlinge nach Deutschland und werden auf die Kommunen verteilt. Auch in Extertal gibt es zwei Asylantenheime, die bereits ausgelastet sind. Neben einem kleineren Haus mit rund 30 Bewohnern in Bösingfeld, befindet sich in Almena seit vielen Jahren eine weitere Einrichtung in der früheren Gaststätte „Korf“. Hier leben derzeit 60 Personen aus fast 20 Nationen. Daneben sind weitere 30 Menschen privat untergebracht. Seit Januar hat sich die Zahl der Asylsuchenden in Extertal mehr als verdoppelt. „Weil noch mehr Flüchtlinge erwartet werden, benötigen wir zusätzliche Räumlichkeiten. Angedacht ist es, die leerstehende Pestalozzi-Schule dafür herzurichten“, sagt Martina Roche, die seit Anfang August als Integrationsbeauftragte bei der Gemeinde Extertal angestellt ist.

Um sich ein Bild davon machen zu können, was diese Menschen hinter sich haben und warum sie ihre Heimat verlassen haben, muss man sich ihre dramatischen Erlebnisse schildern lassen. Exemplarisch für viele Flüchtlinge sind die Schicksale von zwei Syrern, die nun in Extertal leben.

Haval Rasoul stammt aus Afrin im kurdischen Nordosten von Syrien. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne im Alter von zwei und vier Jahren. „Die IS-Kämpfer sind derzeit rund 80 Kilometer von Afrin entfernt.“ Er hat Chemiewissenschaft studiert und vor seiner Flucht neun Jahre als Abteilungsleiter in der Qualitätskontrolle für Arzneimittel gearbeitet. Dafür hatte er eine Apartmentwohnung in Aleppo gekauft, wo das Unternehmen tätig war. Auch seine Frau wurde an der Universität zur Englischlehrerin ausgebildet. Doch dann kam der Bürgerkrieg.

„Am 5. Dezember 2012 wurde unsere Wohnung durch Bomben getroffen. Meine Frau war gerade hochschwanger und stand an diesem Tag kurz vor der Entbindung. Das Krankenhaus wurde ebenfalls getroffen, sodass wir in ein ganz kleines Hospital fahren mussten. Es musste ein Kaiserschnitt gemacht werden, aber der Strom war



**Besuch im Heim: Walter Hagemeier, die 5-jährige Rawan Hassan, Martina Roche, Haval Rasoul und Mohamad Alhussain (v.l.).**

durch die Angriffe ausgefallen. Über einen Dieselmotor konnten die Ärzte etwas Licht im Kreissaal erzeugen, sodass mein Sohn gesund zur Welt kam. Es war Winter und bitterkalt im Krankenhaus, weil nicht genug Diesel zum Heizen vorhanden war. Deshalb konnte meine Frau nicht dort bleiben. So war sie zwei Stunden nach der Operation mit dem Neugeborenen wieder zuhause in unserer zerstörten Wohnung“, berichtet Rasoul auf englisch.

Mit der Bombardierung der Stadt wurde seine Firma zerstört und auch die Straße, in der sie gewohnt hatten, ist nun ein Trümmerfeld. „Dennoch muss ich weiter den Kredit für die nicht mehr vorhandene Wohnung abzahlen“, erzählt der 39-Jährige mit einem resignierten Lächeln. Als die Situation immer dramatischer wurde

und an ein Leben in Syrien nicht mehr zu denken war, entschlossen sie sich das Land zu verlassen. „Da eine Flucht mit den kleinen Kindern zu gefährlich gewesen wäre, wollte ich zunächst allein fliehen und die Familie anschließend nachholen. Meine Frau und die Kinder kamen inzwischen bei Verwandten unter.“

Rasoul wollte im September 2014 mit einem Bus nach Istanbul fahren, aber kurz vor der Grenze wurde ein Auto vor ihnen bombardiert, da ist er wieder umgekehrt. Am nächsten Tag schaffte er es in die Türkei, wo er nach zwei Monaten an Schleuser kam, die ihn nach Deutschland bringen wollten. „9.000 Euro musste ich an die Schlepper bezahlen. Zur Sicherheit wird das Geld zunächst an eine dritte Vertrauensperson übergeben. Erst wenn der Flüchtling

später aus Deutschland anruft und ein zuvor vereinbartes Codewort nennt, wird den Schleppern das Geld übergeben“, erklärt er die Abläufe. Seine Flucht führt über den Landweg, die Balkanroute entlang. „Erst liefen wir elf Stunden zu Fuß und überquerten nachts die Grenze nach Bulgarien. Dort wurden wir von einem Auto abgeholt und zur Grenze nach Serbien gebracht, die wir bei Nacht überschritten. Wir rannten bei völliger Dunkelheit durch dichte Büsche und haben dann neben der Autobahn übernachtet. Erneut holte uns dort ein anderes Auto ab, das uns zur ungarischen Grenze fuhr. So ging es etappenweise immer weiter über Österreich bis nach Deutschland.“ Er

wollte unbedingt hierher, weil bereits drei seiner Brüder seit vielen Jahren in Deutschland leben. Anfangs war er in Dortmund und wurde im letzten Dezember in das Asylantenheim nach Almena gebracht. Im Juni wurde seinem Asylantrag stattgegeben, seither wartet er auf seine Papiere, den sogenannten Ausweistitel.

„Ende Oktober hat meine Frau einen Termin in der deutschen Botschaft in Ankara. Ich hoffe, sie darf mit unseren Kindern dann auch hierher kommen“, wünscht er sich. Per Telefon und Email hält er engen Kontakt zu seiner Familie, denn er vermisst sie sehr.

In Almena hat er auch seinen Landsmann Mohamad Alhussain kennengelernt. Im November letzten Jahres kam dieser in das dortige Heim. „Ich erhielt schon nach zwei Monaten Asyl, nur mein Ausweistitel ließ weitere drei Monate auf sich warten. Ohne diese Papiere konnte ich nicht aus dem Heim ausziehen. Seit Juni habe ich nun eine eigene Wohnung in Bösingfeld“, freut sich der 25-Jährige. Alhussain hat in Damaskus Handelswirtschaft für Finanz- und Versicherungswesen studiert. Seine Eltern stammen aus Golan, bevor Israel es besetzt hat. Auch seine Geschwister leben schon lang in anderen Ländern. Einige sind in die Arabischen Emirate und andere mit seiner Mutter in die USA ausgewandert. Auch Damaskus wurde bald vom Krieg erreicht. „2012 wurde meine Wohnung von der al-Qaida-nahen Al-Nusra-Front zerstört. Inzwischen ist die Stadt weitgehend



**Gelebte Integration: Mohamad Alhussain (links) und die Göstruper Dorfgemeinschaft lauscht dem Tambur-Spiel von Haval Rasoul (rechts). In der Mitte mit Kind sitzt Vorsitzender Walter Hagemeier.**



**Haval Rasoul in seinem wissenschaftlichen Labor in Aleppo vor dem Krieg.**

von der Terrorgruppe IS eingeschlossen. Ich sollte eingezogen werden und als Soldat für das Assad-Regime kämpfen. Wer das tut, deren Familie wird von der IS mit dem Tode bedroht. Wollte man sich der IS anschließen, würde die Familie von Assads Leuten verfolgt. Egal, was man macht, es bringt Unglück“, berichtet er. Seine Flucht führte ihn mit dem Auto erst nach Beirut im Libanon. Von dort flog er nach Izmir in die Türkei. Dann wagte er von dort die gefährliche Überfahrt nach Griechenland. „Wir saßen mit 40 Leuten in einem alten Schlauchboot, das etwa für zwölf Personen gedacht war. Auf dem Meer wurde es dann stürmisch und der Motor fiel ständig aus. Der Wind trieb uns immer wieder zurück. Für die zwei stunden lange Strecke haben wir deshalb 15 Stunden in dem Boot gegen die hohen Wellen gekämpft. Ich dachte, ich muss jetzt sterben. Weil ich der einzige war, der englisch sprechen konnte, habe ich verzweifelt versucht per Handy die griechische Küstenwache zu erreichen. Als ich sie schließlich dran hatte, bat ich dringend um Hilfe, aber ich wusste ja nicht die genaue Position.

Nach einigen Stunden trafen wir auf ein kleines Boot aus Griechenland, das uns in Richtung Küste führte. Plötzlich begannen die Afrikaner das Schlauchboot mit Messern zu zerstechen, weil sie meinten, dass man uns dann retten müsste, aber es war ja weit und breit niemand zu sehen. Nach und nach sank das Boot und alle mussten schwimmen. Einige ertranken vor unseren Augen. Dann kam doch noch ein Polizeiboot und nahm uns auf. Ich traf dabei sogar noch den Polizisten, mit dem ich auf See telefoniert hatte. Die Schlepper versprechen den Flüchtlingen vorher immer, dass alles sicher ist. Ich würde für kein Geld der Welt mehr in so ein Boot steigen, das war schrecklich“, erinnert er sich. Angesicht dieser

grauenvollen Lebensgeschichten ist es mehr als verständlich, dass viele Menschen helfen möchten. Lange bevor die große Hilfswelle in Deutschland startete, kamen im Januar diesen Jahres im Bürgersaal des Rathauses rund 60 Extertaler zusammen, die sich für Flüchtlinge engagieren wollten. Angeregt worden war dies vom kommunalen Integrationszentrum Lippe und dem damaligen Bürgermeister Hans Hoppenberg. Martina Roche konnte dort einiges erzählen, da sie bereits Kontakt zu dem Heim in Almena hatte. In der Folge wurden Arbeitskreise zur Förderung der Eingliederung der Asylsuchenden gebildet. Den AK „Kontakt/Sport/Sprache“ leitet Roche, die auch Sprachunterricht

gibt. Sie ist Sprecherin der Initiative und gehört neben Walter Hagemeyer und Christian Blotz zu den Hauptakteuren. „Viele Maßnahmen sind auf den Weg gebracht worden. In Kürze findet jeden Freitag ein Begegnungscafé im Jugendzentrum „Cinema 55“ in Bösingfeld statt. Gegen die monatelange Langeweile in den Heimen arbeiten einige der Asylbewerber ehrenamtlich in sozialen Bereichen mit. So wurden etwa die Außenanlagen des Schulzentrums von ihnen gepflegt. Sie wollen sich nützlich machen und auch etwas zurückgeben für die Hilfe, die sie hier erfahren haben“ weiß Hagemeyer durch seinen engen Kontakt zu den Asylbewerbern. Auch Haval Rasoul will bald mit seinem kurdischen Musikinstrument im Altenheim spielen.

Für das gegenseitige Kennenlernen werden Nachbarschaftstreffen im Umfeld der Heime organisiert. Schüler sollen im Unterricht mit Flüchtlingen sprechen können und dasselbe ist mit Kirchengemeinden geplant.

„Die Hilfsbereitschaft ist hier sehr groß, wir haben leider noch keine Lagermöglichkeit für die vielen Sachspenden, deshalb können wir sie noch nicht alle annehmen. Auch eine Kleiderkammer soll noch eingerichtet werden“, so Roche. Daneben geben einige Ehrenamtliche mehrmals in der Woche Sprachkurse. Im Heim in Almena sprechen die vielen Nationalitäten untereinander bereits deutsch als gemeinsame Sprache. Viele der Menschen, die jetzt herkommen sind gut ausgebildet. Ein Drittel der Flüchtlinge hat Abitur. Angesichts des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels sind sie auch wirtschaftlich eine große Bereicherung für Deutschland. Doch dazu gilt es, sie zuvor in die Gesellschaft zu integrieren. „Wir müssen die Flüchtlinge zu Gesichtern unserer Gemeinschaft machen, dann werden sie auch akzeptiert“, betont Roche.

Unser Angebot im Oktober!

Super leichte Kinder Daunenjacken von CMP

bis Größen 176

64,00 € statt 79,95 €

**Sport - Senke**  
Sport · Freizeit · Baby- & Kinderbekleidung

Hackmackweg 24 · Tel. 05262 - 37 90

**Miele**  
IMMER BESSER



## Endlich eine Miele.

Beste Qualität, beste Preise, beste Laune.  
Die neuen Miele Active Geschirrspüler.

**Besteckschublade oder Besteckkorb:** Wählen Sie zwischen der komfortablen Besteckschublade oder dem platzsparendem Besteckkorb.

**Beste Reinigungsergebnisse:** Auch hartnäckige Verschmutzungen haben in Miele Geschirrspülern keine Chance.

**Höchste Lebensdauer:** Miele testet jeden Geschirrspüler auf eine Lebensdauer von 20 Jahren\*\*.

\* Der Preis gilt für die Stand- und Unterbau Geschirrspüler Active, ausgenommen die Unterbau-Geschirrspüler G 4203 SCU Active und G 4203 U Active in Edelstahl CleanSteel. Unverbindliche Preisempfehlung in EUR inkl. MwSt.

\*\* Entspricht 7.500 Programmabläufe

Mehr Informationen bei uns:

**Elektro Johannsmeier**  
GmbH & Co. KG · Mittelstr. 22 · 32699 Extertal

IQ

Markenprofis

# Zwölf Fragen an unseren



**UND TSCHÜSS...** Nach 16 Jahren geht Bürgermeister Hans Hoppenberg in den Ruhestand. Am 21. Oktober beginnt für ihn das Pensionärsleben. Gewiss war das letzte Jahr seiner Amtszeit nicht einfach für ihn und er hätte sich sicherlich einen „schöneren“ Abschied aus seinem Berufsleben gewünscht.

Das man es nicht jedem recht machen kann, ist eine Binsenwahrheit. Das gilt erst recht für öffentliche Ämter. Jeder, der sich auf das politische Parkett begibt, muss wissen, dass er sich nicht nur Freunde macht. Das ist völlig normal und Bestandteil demokratischer Entscheidungsprozesse. Wobei hier noch einmal deutlich gesagt sei: Nicht der Bürgermeister ist der Entscheidungsträger der Gemeinde, sondern der Gemeinderat - auch wenn einige Bürger/innen manchmal einen anderen Eindruck hatten.

Als Hans Hoppenberg 1999 erster hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Extertal wurde, hatte ihn im „Wahlkampf“ wohl kaum jemand so richtig „auf dem Zettel“, schließlich stand er als parteiunabhängiger Kandidat zwei Kandidaten aus CDU (Bodo Peters) und SPD (Rolf Eickmeier) gegenüber. Im ersten Wahlgang erhielt er die meisten Stimmen, wobei ihm sicherlich zugute kam, dass er als Bösingfelder gegen zwei Almenaer antrat. In der Stichwahl setzte er sich mit 65,6 Prozent deutlich durch.

Bei der Bürgermeisterwahl 2004 fehlten ihm im ersten Wahlgang gerade mal 0,5 Prozent zur absoluten Mehrheit. Die Stichwahl gewann er mit 58,84 Prozent. Mit im Rennen um das Bürgermeisteramt waren übrigens Karl-Heinz Sievert und Angelika Kamman.

Noch deutlicher wurde der Zuspruch der Wahlberechtigten bei der Bürgermeisterwahl 2009. Schon im ersten Wahlgang erreichte er 56,9 Prozent. Gegenkandidaten waren Michael Dingelmann (SPD) und Reinhard Grotius (UWE).

Diese Zahlen belegen, dass die meisten Extertaler/innen mit „ihrem“ Bürgermeister über drei Amtsperioden im wesentlichen zufrieden waren. Zieht man mal die letzten Monate ab, ergibt sich ein durchaus positives Bild seiner Amtszeit. Und um es noch einmal zu sagen: Die vermeintlichen Fehlentwicklungen oder Fehlentscheidungen der vergangenen Monate nur dem Bürgermeister anlasten zu wollen, ist schlicht und einfach falsch. Und auch der Rat der Gemeinde muss den Rahmenbedingungen, die Bund, Land und Kreis vorgeben, Rechnung tragen und mit sich verknappenden finanziellen Zuweisungen klarkommen. Da geht es Extertal nicht besser als fast allen anderen Kommunen.

Wir haben einige vorwiegend jüngere Extertaler/innen gefragt, was sie zum Abschied von Bürgermeister

Hans Hoppenberg noch wissen möchten. Hier nun 12 Fragen und 12 Antworten.

## 1. Was waren Ihre Lieblingsprojekte?

Im Rahmen unserer interkommunalen Zusammenarbeit in Nordlippe ist es uns gelungen, LEADER-Region zu werden. Zahlreiche Projekte wie der Mehrgenerationenpark in Schwelentrup, der Bahnhofsvorplatz in Alverdissen, das Multifunktionshaus in Erder, das Backhaus in Göstrup oder das Bürgerhaus in Bremke konnten mit diesem europäischen Förderprogramm realisiert werden. Insbesondere die Verbesserung der Infrastruktur in den Dörfern lag mir immer am Herzen. Lieblingsprojekte waren selbstverständlich auch Bürger- und Rathaus mit Pfarrgarten und die Nordstraße in Bösingfeld, weil wir so nachhaltig für die Entwicklung des Ortskerns wichtige Akzente setzen konnten.

## 2. Es gibt Gerüchte, dass Sie nach Ihrer Amtszeit Extertal verlassen werden – stimmt das?

Nein, selbstverständlich nicht, wir sind und bleiben Extertaler!!!

## 3. Was hat Sie bewegt vor 16 Jahren das Bürgermeisteramt anzustreben?

Als die ersten Anfragen bereits im Dezember 1998 auf mich zukamen, war das für mich zunächst keine erstrebenswerte Perspektive. Ich war als Landesbeamter überaus zufrieden. Zudem konnte ich mir nicht vorstellen, meine Person in den Mittelpunkt zu stellen. Letztlich hat mich der große Zuspruch aus der Bevölkerung ermutigt, ernsthaft darüber nachzudenken. Auch aus heutiger Sicht waren meine Voraussetzungen als Verwaltungschef und ausgebildeter Diplomverwaltungswirt sicherlich nicht schlecht. Ausschlaggebend war zudem, dass ich in wichtiger Position zur Entwicklung meiner Heimatgemeinde beitragen konnte. Nachdem auch meine Familie einverstanden war, begann bereits im März 1999 ein intensiver Wahlkampf. Diese Zeit werde ich in besonderer Erinnerung behalten. Ohne unsere Freunde und die Familie hätte ich das nicht geschafft.

## 4. Was ist Ihnen aus der ganzen Wahlzeit besonders in Erinnerung geblieben? Negativ als auch positiv.

Negativ sicherlich der Ausgang des Bürgerentscheids zur Turnhalle mit Mehrzweckbereich 2002 und die Verunreinigung des Wasserversorgungsbrunnens in Asmissen 2007. Positiv eigentlich meine gesamte Dienstzeit, wobei es Highlights wie die LipperTage, die unzähligen Kontakte und natürlich der Umzug ins Rathaus Extertal gab.

## 5. Im letzten Amtsjahr mussten viele schwierige Entscheidungen getroffen werden. Steuererhöhungen, Rathausumbau etc. Diese Themen waren



# scheidenden Bürgermeister

## **sehr umstritten. Wie gehen sie damit um?**

Ich gebe zu, dass diese Phase zu den schwierigsten meiner Dienstzeit gehörte und mich das persönlich sehr belastet hatte. Sicherlich habe ich auch Fehler gemacht, zum Beispiel in der Kommunikation. Ich bin aber nach wie vor davon überzeugt, dass diese Entscheidungen der vergangenen Jahre für die Entwicklung Extertals nachhaltig, wichtig und richtig waren. Übrigens wurden die Beschlüsse jeweils mit breiter Mehrheit im Gemeinderat gefasst. Lediglich die FDP hatte grundsätzlich gegen alle wichtigen Beschlussvorlagen gestimmt.

## **6. Fühlt man sich als Bürgermeister mächtig? Als wäre man wirklich wichtig für die Gesellschaft? Oder ist es nur ein Job, für den man bezahlt wird?**

Wer sich als Bürgermeister mächtig fühlt, hat den Beruf verfehlt und ist menschlich nicht geeignet. Ich habe dieses tolle Amt immer mit großer Demut ausgeübt und bin auf dem Boden der Tatsachen geblieben. Als Bürgermeister wird man auf der Grundlage der Bevölkerungszahl vergütet. Die Besoldung ist recht ordentlich, jedoch der Stundenlohn ganz schlecht. Sicherlich ist es kein Job im eigentlichen Sinn. Ich habe das immer als wichtigen Auftrag der Bürgerinnen und Bürger für meine Heimatgemeinde gesehen und war eigentlich immer im Dienst.

## **7. Haben Sie Ihre Ziele verwirklichen können?**

Ich hatte immer Visionen und damit verbunden viele Ziele. Aus den unterschiedlichsten Gründen haben wir sicherlich nicht alles verwirklichen können. Aber wesentliche Ziele, wie die Gründung des Marketingvereins und des Seniorenbeirats, die Umstrukturierung der Verwaltung mit Bauhof, Interkommunale Zusammenarbeit mit LEADER, Stärkung der Ortsteile, Sekundarschule, Rathaus oder Nordstraße konnten umgesetzt werden. Ich betone aber nochmals, dass nichts ohne die politischen Entscheidungen möglich ist. Manchmal habe ich mir gewünscht wie ein Geschäftsführer eines kleinen Unternehmens handeln zu können, um „Knoten schneller durchschlagen“ zu können.

## **8. Hat es Sie und Ihre Familie belastet, wenn Bürger mit Ihren Entscheidungen nicht einverstanden waren?**

Leider habe ich es nie geschafft, mir ein „ganz dickes Elefantenfell“ anzueignen. Das Amt des Bürgermeisters ging mir eigentlich immer durch den Kopf. So hat mich und auch meine Frau Kritik schon belastet.

## **9. Sind Sie stolz auf Ihre vergangenen Jahre?**

Diese Frage mit einem eindeutigen ja oder nein zu beantworten wäre vermessen. Ich bin mit mir im Reinen und scheidet mit einer gewissen Zufriedenheit aus dem Amt.

## **10. Würden sie das Amt wieder antreten, wenn man die Zeit zurückdrehen könnte?**

Ich habe immer betont, dass es für mich kein schöneres

Amt geben kann. Bürgermeister in seiner Heimatgemeinde zu sein hat mich über sechzehn Jahre besonders motiviert. Ja, ich würde das Amt wieder antreten – idealerweise mit den Erfahrungen von heute.

## **11. Man hat oft den Eindruck gehabt, dass Sie Entscheidungen selbst getroffen haben. Entspricht das der Realität oder waren Sie nur derjenige, der vorgeschickt wurde, um von anderen gefällte Entscheidungen zu verkünden?**

Klar, als Bürgermeister muss man entscheidungsfreudig sein. Grundsätzlich ist jedoch der Gemeinderat das Beschlussorgan. Diese Beschlüsse haben Verwaltung und Bürgermeister auszuführen. Von „vorschicken“ kann nicht die Rede sein. Gerade als parteiloser Bürgermeister muss man sich um entsprechende Mehrheiten bemühen, um auch seine eigenen Vorstellungen und Ideen verwirklichen zu können. Ich glaube, insgesamt ist mir das ganz gut gelungen. Falsch ist der Eindruck, ich hätte wichtige Entscheidungen zur Gemeindeentwicklung allein getroffen.

## **12. Tritt Ihre Nachfolgerin Frau Rehmert ein schweres Erbe an?**

Diese Frage beantworte ich mit einem eindeutigen Nein. Sie wird Bürgermeisterin in einer wunderschönen Gemeinde mit überwiegend netten und aufgeschlossenen Menschen. Die Verwaltung ist gut aufgestellt und sie kann sich auf ein loyales, fähiges und motiviertes Team verlassen. Zudem steht ihr mit dem Rathaus Extertal ein ideales Arbeitsumfeld zur Verfügung. Die Zusammenarbeit der Verwaltung unter einem Dach ist merklich reibungsloser geworden.

Das politische Klima war zumindest in den ersten fünfzehn Jahren von konstruktiver Zusammenarbeit geprägt. Während meiner Amtszeit hatten wir immer finanzielle Probleme. Seit 2005 ist Extertal in der Haushaltssicherung, also nichts Neues. Die interkommunale Zusammenarbeit in Nordlippe und darüber hinaus klappt hervorragend. Durch die erneute Anerkennung als LEADER-Region sind der neuen Bürgermeisterin sogar nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten gegeben. Selbstverständlich wird es auch für meine Nachfolgerin Phasen und Probleme geben, die nicht vergnügungssteuerpflichtig sind. Gleichwohl wird Frau Rehmert die Arbeit als Chefin der Verwaltung, Vorsitzende des Gemeinderates und erste Repräsentantin der Gemeinde Extertal viel Freude bereiten.

Ich wünsche ihr für dieses tolle Amt viel Kraft, immer ein „glückliches Händchen“ und alles Gute. Selbstverständlich stehe ich ihr bei Bedarf auch weiterhin für Fragen zur Verfügung.



# „Bei uns ist kein Tag wie der andere“

## Verein „Jugend und Kultur Extertal“ - JuKulEx- engagiert sich seit 23 Jahren für Kinder und Jugendliche

**Almena.** Bereits seit 1992 wird die Offene Kinder- und Jugendarbeit im oberen Extertal von dem Verein „JuKulEx e.V.“ koordiniert. Der Name steht für „Jugend und Kultur Extertal“, denn neben Freizeitveranstaltungen werden auch Kulturangebote für Kinder und Jugendliche organisiert. Das Hauptbüro des Vereins befindet sich im Dorfgemeinschaftshaus in Almena.

Als hauptamtliche Mitarbeiter sind Lore Heuer und Sebastian Fritzscheimer als Erzieher beim Verein angestellt. Daneben helfen fünf Honorarkräfte bei der Erfüllung der umfangreichen Aufgabenfelder.

„Seit Anfang September hat wieder ein neuer »Bufdi« bei uns angefangen. Manuel Mathiak macht seinen Bundesfreiwilligendienst bei uns und verstärkt damit das Team“, sagt Fritzscheimer.

„Wir machen Offene Jugendarbeit, das heißt, dass jeder, vom Kind bis zum jungen Erwachsenen, kommen kann. Die Nutzung der Einrichtungen und Angebote ist in der Regel kostenlos. Das ermöglicht auch Kindern aus finanzschwachen Familien daran teilzunehmen und unter anderem ihre kreativen Fähigkeiten zu entwickeln“, erläutert Heuer. In zwei Kinder- und Jugendzentren werden vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten vorgehalten. Das „Cinema 55“ in der Mittelstraße 55 in Bösingfeld und das „Häuschen“ im Dorfgemeinschaftshaus in der Fütiger Straße 34 in Almena sind die Anlaufstationen. „Neben Billard, Tischtennis, Dart und Kicker, gibt es vor Ort noch verschiedene anderen Spiel- und Kreativangebote. Eine Computerecke, ein Chillbereich und ein Mädchenraum gehören dazu.“ Auch etwas zu essen oder zu trinken stehen immer bereit. In Almena bietet Diplompädagogin Andrea Brand für die Sekundarschule einen Deko-Kurs und regelmäßiges Kochen mit gemeinsamen Essen an. Auch ein Bastel- und Werkraum steht zur Verfügung. Neben dem offenen Treff „Jugendcafé“ gibt es spezielle Mädchen- und Kindertage.

„Hin und wieder ergänzen wir das Programm durch thematische Projekte, Fahrten und Veranstaltungen oder



Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter Lore Heuer und Sebastian Fritzscheimer.

Workshops. Sonderprojekte werden auch vom Kreisjugendamt gefördert“, informiert Fritzscheimer, der nun schon im siebten Jahr beim JuKulEx arbeitet.

Die dort tätigen Fachkräfte sind pädagogisch geschult und jederzeit für Gespräche und Hilfestellungen bei individuellen Schwierigkeiten für die Kinder und Jugendlichen da. „Viele sehr persönliche Gespräche entstehen oft ganz beiläufig. Dann fangen sie einfach an zu erzählen. Ihre Probleme drehen sich mitunter um Trennungen der Eltern, Streitigkeiten in der Schule oder Hilfe bei Bewerbungen. Wir sind manchmal auch eine Anlaufstelle für Eltern, die Hilfe suchen. Wir können diese dann oft an die entsprechenden Stellen weitervermitteln. Deshalb ist eine gute Ver-

netzung enorm wichtig“ betont Heuer. Gemeinsames Ziel ist es, allen viel Spaß und Erlebnisse in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Dafür ist mitunter einige Büroarbeit notwendig. „Bei unseren Veranstaltungen müssen wir die Termine stets genau mit anderen Organisationen und Vereinen koordinieren, damit sich diese nicht überschneiden und wir uns nicht gegenseitig die Teilnehmer wegnehmen“, erzählt Heuer. Sie kann auf eine lange Erfahrung zurückschauen, denn sie ist schon von Beginn an beim JuKulEx. „Mein Betätigungsfeld ist die Betreuung von Kindern und Mädchen. Dabei sind wir eng mit anderen Einrichtungen der Mädchenarbeit in Lippe vernetzt. Es werden besondere Angebote vorbereitet und am Mädchentag kommen sie dann

zum Spielen, Reden, Tanzen und Verkleiden oder sie Basteln und Backen. Fritzscheimer hingegen beschäftigt sich verstärkt mit den älteren Jugendlichen.

Erweitert wird das Programm durch verschiedene Sportkurse. Die pädagogische Helferin Aynur Mercan bietet ab Herbst im „Cinema 55“ wieder den Tanzsport „JuZumba“ an. In der Sekundarschule wird dies von ihr durch Outdoor- und Streetdance-AGs ergänzt.

Fußballer können das DFB-Minispielplatz am Siekbachweg in Almena nutzen, das vom Verein JuKulEx betreut wird. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit dem TSV Bösingfeld. „Nach dem Neuaufbau kann auch die Skaterbahn am Schulzentrum seit Anfang

September endlich wieder befahren werden“, freut sich Fritzscheimer. Durchschlagenden Erfolg hat er auch mit seinem Selbstverteidigungskurs Ving Tsun - Kung Fu. In der Vergangenheit hat JuKulEx im Rahmen der Extertaler Suchtweeken mit dem TSV und der „Association for Traditional Ving Tsun Kung Fu“ gemeinsam auch schon einen Kampfkunsttag veranstaltet.

Außerdem ist JuKulEx ein Partner der Bösingfelder Schulen. So gibt es mit der Offenen Ganztagschule in Bösingfeld das Projekt „Jungs im JuZ“ für Jungen der 3. und 4. Klassen. „Das war im Vorjahr eine prima Gruppe. Auf eigene Initiative haben sie sich verkleidet, Rap und Beatbox gemacht und sogar Breakdance trainiert. Dazu wurde getrommelt und gesungen. Wir stellten dann ein ganzes Programm zusammen und es gab eine richtige Abschlussveranstaltung im Cinema“, ist Heuer noch heute begeistert.

Fritzscheimer führt im Herbst wieder ein Streitschlichterseminar im JuZ für Schüler und Schülerinnen des Schulzentrums durch. Bei seiner Schach-AG lässt er es dann etwas ruhiger angehen.

Geführt wird der Verein JuKulEx von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand. Besonders die Vorsitzende Petra Esch-Hodde ist mit großem Engagement ein echter Aktivposten. Sie wird von Susanne Schmidpeter und Jörg Symalla-van Gastel als ihre Stellvertreter unterstützt. Im erweiterten Vor-



Die neue Skaterbahn bei ihrer Einweihung.



**Extertaler Jugendliche bei einem Ausflug zur Kartbahn in Stadthagen**

stand helfen Sigrun Sommer, Martina Roche und Birgit Drawe mit.

„Seit vier Jahren öffnen wir auch während des Weihnachtmarktes das »Cinema« als Anlaufstelle. Dann machen wir Streetwork, gehen über den Platz und nehmen Kontakt mit den Jugendlichen auf“, erzählt Fritzeimer. Mit dem vereinseigenen Bulli und dem Spielmobil „Firlefan“ kann außerdem die Arbeit mit den Kleineren auch in anderen Orten durchgeführt werden. Der Anhänger ist voller Sachen zum Spielen. Vom Verkleiden oder Schminken über Malen und Basteln bis zu Jonglieren und Budenbauen reicht hier das Angebot. Von Mai bis September macht er in Bremke, Almena und Bösingfeld Station.

Je nach Jahreszeit gibt es verschiedene Aktivitäten. „In den Wintermonaten bieten wir ein Kinderkino an, im Frühjahr „Osterferienspaß“ und in den ersten beiden Wochen der Sommerferien werden regelmäßig Ferienspiele für Kinder von sechs bis zwölf Jahren veranstaltet. In diesem Jahr haben wir das erstmals in Silixen an der Grundschule gemacht“, berichtet Heuer. Unter dem Titel „Expedition Silixen“ wurde das Dorf erkundet, der Kirchturm bestiegen, ein Windrad besichtigt. „Es gab Ausflüge zum Wald- und Forstmuseum, in den Pottspark und zur Feuerwehr. Wir waren auf einem Reiterhof und haben gemeinsam gezeltet. Ein großes Lob geht an die Schulleiterin Christina Wojahn und Hausmeister Peter Rabe, die uns toll unterstützt haben.“

Weil das Jugendkonzept „JuKulEx“ in Extertal so erfolgreich arbeitet, wird der Verein weiterhin mit Fördermitteln vom Kreis und der Gemeinde ausgestattet.

Zahlreiche Aktionen prägen das

Jahresprogramm. So veranstaltete der Verein unter Heuers Leitung am Weltkindertag, Mitte September, ein Riesenspielfest an der Grundschule. „Insgesamt 15 Kooperationspartner beteiligten sich an dem Programm.“ Weitere Events waren das Rail Rock Festival, das im Vormonat mit anderen nordlippischen Jugendzentren in Dörentrup-Farmbeck stattfand. „Krimiball“ lautete kürzlich der Titel eines Tanz-Mitmach-Theaters im „Cinema 55“, bei dem es einen Kriminalfall zu lösen gab.

„Ende des Jahres fahren wir wieder zum lippischen Jugendkongress nach Detmold, da geht es um politische Jugendarbeit. Wir haben in Bösingfeld auch schon mal einen Extertaler Jugendkongress veranstaltet. Da wurden dann politische Vorgänge, basierend auf Interessen und Wünschen der Jugendlichen, als Planspiel aufgebaut“, so Fritzeimer.

Mitgemacht haben Extertaler Jugendliche auch beim „One Billion Rising“-Tag in Detmold, bei dem weltweit am selben Tag gegen Gewalt an Frauen auf der Straße getanzt wurde. „Wir waren auch bei dem Projekt »Bunter Tunnel« beteiligt und an der Planung zur Belegung des Parks mit Potential in Bösingfeld ist JuKulEx ebenfalls involviert“, beschreibt Heuer das große Engagement des Vereins.

„Auch Flüchtlingsarbeit ist hier nicht fremd. Seit einiger Zeit kommen häufig Asylbewerber aus dem nah gelegenen Heim zu uns ins »Häuschen«. Wir helfen dann auch schon mal beim Übersetzen von Briefen“, so Heuer. „Hier ist nunmal kein Tag wie der andere.“

Kontakt: JuKulEx e. V., JuZ „Häuschen“, Almena, Fütiger Straße 34, Tel.: 05262/56566.

JuZ „Cinema 55“, Bösingfeld, Mittelstraße 55, Tel.: 05262/56617.

E-Mail: jukulex@t-online.de . Internet: www.ju-kul-ex.npage.de

Text + Fotos Wulf Daneyko

#### **Lore Heuer**

**Alter:** 59 Jahre

**Beruf:** Erzieherin

**Hobby:** Walking, Vereinsarbeit im FC Union Entrup

#### **Sebastian Fritzeimer**

**Alter:** 31 Jahre

**Beruf:** Erzieher

**Hobby:** Ving Tsun/Kung Fu und Lesen



**36 bis Gr. 54** M Das 3.000 m<sup>2</sup> **Modehaus** in Extertal **MODE ZUM HAUSPREIS**

Küster

  
**TAIFUN**

  
**GERRY WEBER**

  
**ZERRES**

www.kuester-modepartner.de

A.Küster Söhne oHG Bahnhofstr. 9a  
32699 Extertal Bösingfeld 05262-948910

Wir machen Kultur... 

# 24 Stunden geöffnet.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Online-Angebote:  
Schnell, sicher und ganz  
gemütlich von zu Hause aus  
Besuchen Sie uns online.  
[www.vbbs.de](http://www.vbbs.de)

Wir machen den Weg frei.

Nehmen Sie sich die Freiheit, mit unserem sicheren und modernen Online-Zugang ganz bequem von zu Hause Ihre Finanzen zu verwalten. Unabhängig von Zeit und Ort können Sie per Internet Ihre Transaktionen abwickeln, neue Produkte abschließen und sich zu diversen Themen informieren. Einfach, zuverlässig und schnell in Ihrer Online-Filiale.  
[www.vbbs.de](http://www.vbbs.de)

**Volksbank**  
Bad Salzuflen eG 

# Kameradschaft und das Ziel im Visier

**SSV „Hubertus“ Silixen von 1963 e.V. kann auf eine halbes Jahrhundert Schießsport zurückblicken**

**Silixen.** Es war mehr als eine Bierlaune aus der Helmut Depping und sechs weitere Stammgäste der Gaststätte „Kurt Drähe“ in Silixen im Jahre 1963 beschlossen, einen Schießsportverein zu gründen. Begonnen wurde mit der Anschaffung von zwei Luftgewehren. Am 30. Januar 1964 fand daraufhin die erste ordentliche Versammlung in dem Vereinslokal statt.

Neben der Verabschiedung der Vereinssatzung wurde der Vorstand gewählt. Die glorreichen Sieben waren Vorsitzender Helmut Depping, Stellvertreter und Vereinswirt Kurt Dähre, Schriftführer Erich Klähn, Kassenwart Erwin Schönwälder, Sportleiter Fritz Bünthe sowie die Schießwarte Rudolf und Reinhard

Humke. Da Depping Jäger war, erhielt der Verein den Namen SSV „Hubertus“ Silixen, in Anlehnung an den Schutzheiligen der Jäger. Man trat dem Westfälischen Schützenbund bei und die Sportschützen erhielten den Sportpass. Bei Schneider Kappe wurden dann die Schützenuniformen in Auftrag gegeben. Zu weißen Jacken mit grünen Kragen und Schulterklappen wurden sportliche grüne Schützenhüte getragen.

Kurz darauf gründete sich mit dem Schützenverein „Grün-Weiß“ Silixen in der Gaststätte „Frevert“ ein Konkurrenzverein im Dorf, denn so ganz grün waren sich die Waffenbrüder nicht.

Ab diesem Jahr wurden die Vereinsmeisterschaften, Ostereier-, Adler- und das Steinhägerschießen ausgeschossen. Das Hubertus-Schießen sollte jedes Jahr zum Hubertustag am 3. November ausgetragen werden. Im Folgejahr konnten die Vereinsfreunde dann ihre eigene Fahne erwerben.

Schon im ersten Vereinsjahr wurde an der großen Kreismeisterschaft in Detmold teilgenommen. Um die Schusswaffen sicher unter Verschluss zu halten, fertigte Schützenbruder Willi Weber eigens einen Gewehrschrank an. Der Schießstand befand sich auf dem Saal bei „Dähre“. Dank vieler Gäste und eifriger Mitglieder wurde dieser schon bald zu klein und musste auf vier Bahnen vergrößert werden.

Schon damals wurde ein Kameradschaftsabend mit Preisschießen für Frauen durchgeführt. Auch der erste



„Gewehrsleute“ im neuen Schießstand: Dirk Schröder, Rudolf Seebürger, Rudolf Humke, Stefan Stork und Hans-Jürgen Stork (von links).

Silvesterball wurde im Vereinslokal veranstaltet. 1966 konnte der erste Schützenball mit den Freundesvereinen gefeiert werden und 1967 gründete sich die Jugendabteilung. Dort trat zwei Jahre später Dagmar Dähre als erstes Mädchen ein.

Weil der neue Wirt Bernd Helmke den Saal für regelmäßige Tanzveranstaltungen umbauen wollte, konnte dort nicht mehr regelmäßig geschossen werden. So wechselte der Verein 1970 in den „Alten Krug“, wo fortan auf dem Saal trainiert wurde. Nach Günter Kluszczewski folgte 1971 Fritz Bünthe als neuer Vorsitzender.

Anfang 1973 konnte der Verein eine gut erhaltene Holzbaracke erwerben,

die mit vereinten Kräften in einen Schießstand mit vier Bahnen umgebaut wurde. Von nun an musste auch nicht mehr umständlich auf- und abgebaut werden. Im nächsten Jahr fand mit vielen Teilnehmern die erste Schießsportwoche statt. 1974 wurde dann letztmalig an dem Schützenfest der lokalen Rivalen teilgenommen. Abgegrenzt von den „Grün-Weißen“ haben sie sich aber schon immer. „Wir sind ein Schießsportverein und kein Schützenverein“, stellt Hans-Jürgen Stork klar. Inzwischen war dem eigenen Schießstand der Name „Hubertus-Heim“ verliehen worden.

Derweil hatte auch der Nebenbuhler-Verein seine Waffen gestreckt. „Ich

habe später deren Wappen für 50 Mark gekauft“, berichtet Stork grinsend vom Erwerb der Trophäe. Ja, wer zuletzt lacht...!

Im Jahre 1978 griffen neun Frauen zu den Waffen und gründeten eine Damenabteilung. Dies schien die Herren dann aber mächtig anzuspornen, denn ein Jahr darauf stieg die erste Mannschaft in die Bezirksklasse Ost-Westfalen-Lippe auf. Das war der bisher größte Erfolg in der Vereinsgeschichte. Inzwischen war Wilhelm Sierth neuer Vorsitzender geworden.

1980 wurden die Schießanlage und der Aufenthaltsraum mit vielen Helfern ausgebaut. Feierlich, unter Teilnahme vieler Honoratioren und örtlicher Vereine, fand Ende Mai die öffentliche Einweihung statt. Nach einjähriger Zugehörigkeit verließ die erste Mannschaft die Bezirksklasse wieder und richtete sich in der ersten Kreis-

klasse ein.

Dann übernahm Heinz Schröder den Vorsitz und der Schießstand konnte 1984 fest vermauert werden. Zum 25. Jubiläum 1988 gab es eine Festschrift und einen Festumzug, während das 30-jährige Bestehen bei „Frevert“ auf dem Saal gefeiert wurde.

Zu Turbulenzen kam es 1994/95, als „Hubertus“ unter dem Dach des neuen Dorfgemeinschaftshauses einen Schießstand bauen wollte. Denn das war von der Gemeinde ganz anders geplant. Erst als sich die Dorfgemeinschaft hinter den SSV stellte und die Vereine weitere Mithilfe beim Bau in Frage stellten, lenkte die Verwaltung ein. Die Schützen erhielten 1996 ein Nutzungsrecht für 25 Jahre. „Wir sind selbstständig und keinem verpflichtet, außer der Gemeinde“, verdeutlicht Hans-Jürgen Stork. „Wir haben auch nie Zuschüsse bekommen, sondern immer alles selbst auf die Beine gestellt.“

Nach viel Eigenleistung mit 1.695 Arbeitsstunden konnte zwei Jahre später die 35. ordentliche Jahreshauptversammlung erstmals im neuen „Hubertus-Heim“ stattfinden und der Schießbetrieb aufgenommen werden. Ein unermüdlicher Antreiber der Ausbau- und Renovierungsarbeiten war Rudolf Seebürger. Zum Dank für sein Engagement erhielt er im Anschluss symbolisch eine echte „Lederpeitsche“ als Geschenk, die heute



Damals noch mit weißen Jacken. Festumzug anlässlich des 25-jährigen Bestehens des SSV „Hubertus“ Silixen.



Früh übt sich - der Nachwuchs des SSV „Hubertus“.

im Heim ausgestellt ist. Seither hängt auch das alte Holzschild mit der Aufschrift „Hubertus-Heim“ vom ehemaligen Schießstand über der Tür.

Schon seit 2003 ist der SSV auch im Internet vertreten und konnte im selben Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiern. In der Folgezeit wurde auch die Hardware aufgerüstet und neben einer Auswertemaschine noch zwei neue Pressluftgewehre und eine Pressluftpistole angeschafft.

Materiell ist der SSV gut aufgestellt. „Für so einen kleinen Verein haben wir einen hervorragend ausgestatteten Schießstand“, ist Rudolf Humke überzeugt. „Hubertus“ verfügt über zehn Luftgewehre, vier Luftpistolen und drei Kleinkaliber-Gewehre sowie einen Computer-Simulator.

2007 verließ Heinz Schröder nach über 30 Jahren den Vorstand und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Als Nachfolger führt seither Stefan Stork den Verein. Unter seiner Leitung konnte am 9. November 2013 das 50-jährige Vereinsjubiläum im Dorfgemeinschaftshaus gefeiert werden.

Als Stellvertreter ist heute Hans-Joachim Hild aktiv und Alwin Humke ist Schriftführer. Für die Finanzen und die Jugend ist Dirk Schröder zuständig. Als Sportleiter fungiert Rudolf Seebürger und Frank Blome ist der Schießwart. Komplettiert wird der aktuelle Vorstand durch Damenwartin Inge Blome und dem Ehrenvorsitzenden Heinz Schröder.

„Jedes Jahr organisieren wir eine Schießsportwoche mit örtlichen Vereinen mit dem beliebten Preis- und Pokalschießen für jedermann“, so der Vorsitzende. Über all die Jahre haben die Mitglieder aber auch die Geselligkeit nicht vergessen. Wanderungen, Ausflüge und Fahrten bereichern das Vereinsleben und viele Feiern und Umzüge sind unvergessen. „In diesem Jahr wollen wir kurz nach Weihnachten zum Biathlon auf Schalke“, berichtet Rudolf Humke, der heute mit Helmut Depping noch zu den letzten beiden Gründungsmitgliedern im Verein gehört.

Derzeit verfügt der SSV über die 1. Mannschaft LG sowie über eine 1. und eine 2. Mannschaft LG in der Seniorenklasse. Für Schüler zwischen sieben und elf Jahren steht ein Schießsimulator zur Verfügung. Ältere Kinder dürfen auch schon mit Kugeln schießen. „Hubertus“ ist nach wie vor auf der Jagd nach Nachwuchs, denn in der Jugendabteilung sind augenblicklich nur fünf Aktive, die gern noch mehr Schießkameraden neben sich hätten.

„Es ist heutzutage sehr schwer Kinder an die Vereine zu binden. Es gibt inzwischen so viele andere Angebote. Auch die Ganztagschulen geben den Kindern kaum noch zeitliche Möglichkeiten, anderen Interessen nachzugehen“, bedauert Dirk Schröder, der den Nachwuchs im Verein betreut.

„Beim sportlichen Schießen wird Konzentration und Disziplin gefördert. Außerdem lernt der Schütze im Umgang mit dem Sportgerät Verantwortung. Eine eingehende Unterweisung und sachkundige Aufsicht sorgen dabei für Sicherheit.“

Der Schießstand kann auch von interessierten Erwachsenengruppen oder für Kindergeburtstage ab sieben Jahre zum „Schnupperschießen“ gemietet werden.

Darüber hinaus ist aber auch die Altersklasse bis 40 Jahre im Verein unterrepräsentiert. „Wenn das so weitergeht, ist ein Ende abzusehen“, bemerkt Humke. Mit der Jugendabteilung verfügt der Verein über rund 50 Mitglieder, davon sind etwa die Hälfte aktive Schützen, Herren wie Damen.

Der Nachwuchs trifft sich jeden Dienstag ab 18:15 Uhr zum Schießen im Dorfgemeinschaftshaus. Anschließend ab 20 Uhr sind die Herren am Abzug. Alle 14 Tage donnerstags nehmen die Damen ab 20 Uhr das Ziel ins Visier.

Interessierte sind an den Trainingsabenden immer willkommen. Zu finden ist der Verein im Internet unter [ssv@hubertus-silixen.de](mailto:ssv@hubertus-silixen.de) und auch auf Facebook.

Text + Fotos Wulf Daneyko



## Blumen Buschmeier

Gartenbaubetrieb & Blumenhaus

Die Landgärtnerei

klein aber fein

- Moderne Floristik

- Trauer & Hochzeitfloristik

- Individuelle Geschenkideen

- Dauergrabpflege

- Grabneuanlagen

- Beet & Balkonpflanzen

aus eigener Produktion

- Gartenpflege & -pflanzungen

### Blumenhäuser

32689 Kalletal-Lüdenhausen  
Rosenweg 14  
Tel. 05264 / 9719

32699 Extertal-Almena  
Hauptstraße 30  
Tel. 05262 / 4667

### Gartenbaubetrieb

32689 Kalletal-Lüdenhausen  
Rosenweg 14  
Tel. 05264 / 9719  
Fax: 05264 / 7555

Kennen Sie schon  
unsere neue  
Karte?!

Wir  
machen Urlaub  
6.10.-15.10.2015  
geschlossen



Kulinarisches aus der  
italienischen Küche

Mittelstraße 57  
32699 Extertal  
Tel. 05262 - 995 47 99

Mo - Do 17 - 23.30 Uhr • Fr - So 12 - 14.30 u. 17 - 23 Uhr

**Neu**  
im Papierladen

Wunderschöner  
Schmuck aus  
Polaris Perlen.

Halsketten mit  
passenden  
Armbändern  
in herrlich  
intensiven  
Farben.

 **der  
papier  
laden**  
Inh. Maria Noth  
Mittelstraße 25  
32699 Extertal  
Tel: 0 52 62 / 31 67  
[info@papierladen-noth.de](mailto:info@papierladen-noth.de)

# Die Relikte der Vergangenheit bewahren

Bernd Helming aus Lüdenhausen betreibt ein privates Heimatmuseum im alten Spritzenhaus in Hillentrup

## Dörentrup-Hillentrup.

„Bewahre uns vor Sturm und Feuersnot und gib uns unser täglich Brot“ – so lautet die Inschrift im Balken des alten Spritzenhauses von 1922 in Hillentrup. Von hier aus rückten die Feuerwehrleute Jahrzehnte lang aus, um das Hab und Gut der Einwohner zu retten. Nun ist wieder jemand in dem Gebäude, der zahllose Gegenstände vor der Vernichtung bewahrt. Denn seit Januar 2015 betreibt Bernd Helming aus Lüdenhausen hier ein privates Heimatmuseum. Möglicherweise liegen hier auch einige Utensilien, die die Feuerwehr einst vor dem Verbrennen bewahren konnte und die nun, wie ein spätes Tribut an die Brandbe-

kämpfer, hier der Nachwelt erhalten bleiben. Bis 1970 hatte die Feuerwehr ihre Ausrüstung in dem geräumigen Haus am Ortseingang schräg gegenüber der Kirche untergebracht. Mit der Eingemeindung Hillentrups nach Dörentrup wurde der Feuerwehrstandort dann aufgegeben.

Schon seit rund 15 Jahren sammelt der jetzt 34-Jährige alte Gegenstände aus dem täglichen Leben früherer Zeiten. Insgesamt rund 5.000 Artikel, so schätzt er, füllen inzwischen das historische Haus.

In der Vergangenheit hatte er die Stücke zuhause auf dem elterlichen Bauernhof untergebracht. Seine Sammlung nahm bereits eine Menge Platz in den Scheunen, Nebengebäuden und Dachböden ein. Zumal er auch große Landmaschinen sammelt. Als die Gemeinde Dörentrup im Jahre 2012 das alte Spritzenhaus mitsamt des großen Grundstücks zum Verkauf anbot, griff Helming kurz entschlossen zu. „Ich kannte es ohnehin schon gut, weil mein Onkel, Wilhelm Helming, direkt daneben wohnt. Gemeinsam haben wir in unserer Freizeit das Haus renoviert und ausgebaut. Mein Onkel hat früher als Drechsler gearbeitet und ich bin gelernter Tischler.“ Im Haus seines Onkels gibt es noch die alte Tischlerwerkstatt von Wilhelms Vater August. Dieser hatte sich 1928 selbstständig gemacht und damals schon gebrauchte Maschinen gekauft. „Die uralten Maschinen sind noch immer voll funktionsfähig. Angetrieben werden sie mit einem Transmissionsantrieb



Bernd Helming legt als Schuhmacher Hand an.

über einen Deutz-Stationärmotor von 1934. Die Werkstatt ist im Grunde selbst ein Museum“, sagt Wilhelm.

Dass nun ein historisches Gebäude mit historischen Maschinen renoviert wird, um darin historische Waren auszustellen, ist nicht etwa die Quadratur des Kreises, sondern ganz im Gegenteil – hier schließt sich der Kreis, eine wirklich runde Sache. Bis 1970 wurde die Tischlerei noch betrieben, genau in dem Jahr als auch die Feuerwehr das Spritzenhaus nebenan verließ. Anschließend war es ein Lagerraum für das Wasserwerk. Selbst das alte DKW-Motorrad von August aus dem Jahre 1939 steht etwas verstaubt in einer Ecke der Werkstatt, als wäre es gerade erst abgestellt worden. Hier weht der Hauch der Geschichte durch den Raum.

Rund zwei Jahre haben Bernd und Wilhelm gewerkelt. „In den alten, hoh-

len Schlauchturn wurden ein Treppenaufbau und zwei kleine Etagen installiert, sodass man nun bis in die Spitze hochsteigen kann. Das Spritzenhaus selbst verfügt zudem über ein Obergeschoss. Als der Innenausbau fertig war, bekam das Haus noch einen neuen Anstrich. Über das Grundstück verläuft der Bachlauf der Hillebeke. Der alte Löschteich wurde in einen kleinen Teich verwandelt und Wilhelm hat das Ufer befestigt“, erläutert Bernd.

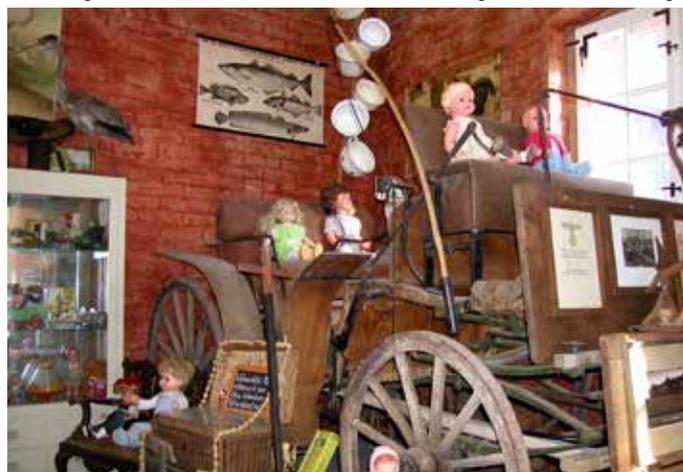
Dann ging es ans Einräumen. Bernd suchte die schönsten Dinge seiner enormen Sammlung heraus und setzt viele thematische Schwerpunkte. Im Erdgeschoss wird Natur- und Dorfgeschichte vorgestellt. „Die alten Lehrmittel stammen aus der Grundschule Retzen und sind aus den 1930er Jahren. Biologische Schaukästen mit Schmetterlingen und Schautafeln ge-

hören auch dazu. Ergänzt wird der Bereich durch eine Natursteinsammlung und Mammutknochen von Simon Albert aus Nalhof.“ Neben einer Pferdekutsche von 1900, auf der sehr alte Kinderpuppen sitzen, werden auch Gegenstände aus der Kriegszeit präsentiert. Selbst Orgelpfeifen aus verschiedenen Kirchen zieren die Regale. In einer Vitrine liegen die alten Blechspielzeuge von Wilhelm. „Mit diesem Kreisel habe ich oft gespielt“, erzählt der 65-Jährige. Viele persönliche Gegenstände haben hier ihre letzte Ruhestätte bekommen. Wilhelm Helming kennt viele der alten Gegenstände noch aus der Zeit des aktiven Gebrauchs. Auch seine Frau Sigrid Helming hat ein besonderes Stück Zeitgeschichte

vorzuweisen. „Fast 40 Jahre habe ich im früheren Markant-Markt am Kassentisch gestanden, auf dem die einzelnen Waren verschoben wurden. Als das Geschäft vor zwei Jahren zumachte, haben wir meinen ehemaligen Arbeitsplatz hierher geschafft und eine Ladenecke eingerichtet. Generationen von Hillentruper Kindern werden schon daran gestanden und ihre Süßigkeiten bezahlt haben“, lacht sie. Einige historische Fotos aus dem Dorf, wie das von „Tutchen Hermann“, dem letzten Nachtwächter des Ortes vom Anfang des 20. Jahrhunderts, sind auch zu sehen. „Das »Tutchen« kommt vom Tuten seines Signalhorns“, weiß Bernd.

Küchenutensilien wie Butterfass, Kochmaschine und Kaffeeröster geben Einblick in die kulinarische Zubereitungsweise und Arbeitsgeräte aus dem Friseurhandwerk sowie der Zigarrenmacher erzeugen ein stilles Staunen. „Interessant ist auch die Sammlung historischer »Mitternachtsvasen«, eher bekannt als Nachttöpfe“, rümpft er die Nase.

Im Nebenraum wird es ernst. Hier liegen schaurige medizinische Instrumente, dessen Funktion man gar nicht wissen möchte. Riesige Metallspritzen und Instrumente, die eher eine folternde als eine heilende Wirkung vermuten lassen. Es handelt sich sowohl um Objekte eines Allgemeinmediziners, als auch um Bestecke eines Tiermediziners früherer Jahrzehnte. Da wendet sich der feinfühlende Besucher lieber der Apotheke abteilung zu, die mit einer beein-



Eine Kutsche von 1900 mit allerlei Utensilien. Text + Fotos Wulf Daneyko

druckenden Menge an Flaschen für diverse Heilmittel aufwarten kann. Auch ein Labor mit Reagenzgläsern und Bunsenbrennern ist angegliedert. Ein Zimmer weiter wurde ein historisches Klassenzimmer nachgestellt. Verschiedene Schulbänke, Holzranzen, und eine Schuluniform aus den 1920er Jahren beeindruckten. Alte Zeugnisse und ein Harmonium wecken dann wieder zwiespältige Erinnerungen.

Im Obergeschoss wird es richtig handwerklich. „Wir haben hier eine Schuhmacherwerkstatt mit alten Leisten und eine Schneiderei mit verschiedenen Nähmaschinen und Kohlebügelisen aufgebaut.“ Regelrecht „modern“ wird es im Zimmer aus den 1950er Jahren. Hier gibt es einen Nierentisch, ein Röhrenradio und eine Musiktube mit Schellackplatten.



Medizinische Geräte zum Fürchten.



Ein Schulzimmer aus Opas Zeiten.

„In einem Spritzenhaus darf natürlich auch das Feuerwehrwesen nicht fehlen“, betont Helming. Originale lederne Löscheimer aus Hillentrup und ein Helm aus der Kaiserzeit erinnern an feurige Zeiten. Viele Raritäten warten auf ihre Besichtigung. Das älteste Stück ist ein Buch aus dem Jahr 1547 von Philipp Melanchthon.

Besteigt man schließlich den Turm wird die Kolonialzeit wachgerufen. Tropenhelme aus Deutsch-Süd-West-Afrika und Handelswaren werden gezeigt. „Ganz oben unter dem Dach ist die gute Stube.“ Spitzendecke, Gemälde an den Wänden und edles Porzellan im Glasschrank animieren dazu, sofort mit einer Stickarbeit zu beginnen, wenn man es denn könnte.

„Schon von klein auf hatte ich Interesse an alten Dingen. Oft habe ich meiner Großmutter zugehört, wenn sie von früher erzählt hat, wie das tägliche Leben der Menschen

damals war. Später bin ich viel auf Flohmärkte gefahren und habe nach besonderen Artikeln gesucht. Aber mich störte immer, dass die Verkäufer meist nichts zu der Herkunft und der ehemaligen Verwendung sagen konnten. So bin ich zunehmend auf die umliegenden Höfe gegangen und habe gefragt, ob ich auf den Dachböden oder in den Scheunen nach alten Sachen stöbern dürfte. Vieles konnte ich dann mitnehmen und vor allem wussten die Bauern immer etwas dazu zu erzählen. So erhielt ich eine persönliche Beziehung zu jedem Gegenstand, weil jedes Teil seine eigene Geschichte hat. Beispielsweise habe ich einen alten Tonkrug, in dem den Arbeitern auf dem Feld der Kaffee gebracht wurde. Früher ließ man den alten Prüt immer unten drin und gab zum neu Aufbrühen einfach wieder Kaffee oben drauf. So füllte sich zunehmend die Kanne mit dem alten Kaffeesatz. Als dann irgendwann die Tülle verstopft war, wurde die Kanne doch mal sauber gemacht und es fand sich darin eine tote Maus.“ Diese war wohl schon zig-mal mit aufgekocht worden und als „Nager-Aufguss“ verköstigt worden. Es sind solche Geschichten, die einen alten Krug zu etwas Besonderem machen. Viele Dorfbewohner kennen inzwischen seine Leidenschaft und sprechen ihn auch an, wenn sie was für ihn haben.

Wer glaubt die Relikte der Vergangenheit im Spritzenhaus wären alles, was er zusammengetragen hat, der irrt gewaltig. Auf seinem Hof geht es erst richtig los. An die 20 Trecker, historische Grasmäher, Drillmaschinen, Mähbinder, Kartoffelroder und Dreschmaschinen warten auf ihre Entdeckung. Aber auch ein Webstuhl von 1775, ein hölzerner Feuerstellen-Schwenkarm aus dem 17. Jahrhundert und etliche landwirtschaftliche Gerätschaften fristen ihr stilles Dasein. Eine wahre Schatzkammer, die ihresgleichen sucht.

Das private Heimatmuseum im Spritzenhaus befindet sich an der Hauptstraße 92 in Dörentrup-Hillentrup. Es ist jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Gruppen können unter der Rufnummer 05265/557 Termine nach Vereinbarung machen.

#### Bernd Helming persönlich

Alter: 34 Jahre

Beruf: Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung

Familienstand: ledig

Hobby: Sammeln historischer Dinge und Kulturreisen zu historischen Stätten.

# Das 2015 Jubiläumsjahr!

30 Jahre Restaurant Adria

250 Jahre Gasthaus Zum grünen Tal

6. - 10. Oktober 2015

## Balkan-Gourmetwoche

Sonntag, 11. Oktober Buffet Balkanspezialitäten

14. November 2015

## Böhmischer Abend

Mit den DORFMUSIKANTEN im Festzelt

Vorverkauf: 8 Euro • Abendkasse 10 Euro

Vorverkaufsstellen: Restaurant Adria, Marketing Extertal, Papierladen Noth

Restaurant  
**ADRIA**

„Zum grünen Tal“

das Haus mit der persönlichen Note

Barntruper Straße 38  
32699 Extertal  
Tel.: 0 52 62 / 36 60

Inh. Jasna Milanovic

Balkan- & Internationale Spezialitäten

Warme Küche von 12.00 bis 14.30 Uhr

und von 17.00 bis 22.30 Uhr

Montag Ruhetag

Kfz-Versicherung

## Ja, ich will – jetzt sofort!

Angebote in allen  
ServiceCentern Ihrer Lippischen!



ServiceCenter Bösingfeld

Michael Falkenrath

Bruchstraße 4

32699 Extertal

Tel. 05262 9477-0

Bei uns zuhause.

**Lippische**

Landes-Brandversicherungsanstalt  
Ein Unternehmen der Provinzial Rheinland Holding  
Die Versicherung der Sparkassen

# Kettensägen machen Kunst aus Holz

Landesverband Lippe bietet Carving-Workshops auf Burg Sternberg an / Teilnehmer aus ganz Deutschland



Die Teilnehmer des Carving-Kurses präsentieren ihre Kunstwerke.

**Burg Sternberg.** Wenn hin und wieder das Kreischen von Kettensägen von der Burg Sternberg zu hören ist, dann wird dort nicht etwa der Wald gerodet und auch kein Burgegeist geht seinem metzelndem Treiben nach. Vielmehr werden dort oben seit Frühjahr 2010 regelmäßig Carving-Workshops durchgeführt. „Carving“ (zu deutsch „schnitzen“) ist das kreative Schnitzen und Gestalten mit Motorsägen. Frank Jendreck, Angestellter der Kulturagentur, regte dieses Projekt gemeinsam mit seinem Kollegen Thorsten Mühlenhof an. Veranstalter ist das Forstmanagement in Bad Meinberg, wo die Anmeldungen zu den Kursen von Christine Ridder entgegengenommen und koordiniert werden.

Seit dem Ende der Renovierungsarbeiten im April 2003 unterhält die Kulturagentur des Landesverbands Lippe eine Nebenstelle auf Burg Sternberg. Seither werden hier unterschiedliche Kulturangebote organisiert. „Das besondere für uns ist die

Kooperation von zwei unterschiedlichen Abteilungen innerhalb des Landesverbands – der Forstabteilung und der Kulturagentur“, erklärt Frank Jendreck den einmaligen Brückenschlag.

Geeignet ist der zweitägige Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene. Den Teilnehmer werden mit handwerklichen und theoretischen Unterweisungen die Holzbildhauerei näher gebracht. „Jeder Interessierte kann innerhalb des Kurses eine selbst erdachte und gefertigte Skulptur schaffen. Hierbei geht es um das Erlernen der gestalterischen Umsetzung vom Entwurf bis zum fertigen Modell. Und das alles im tollen Ambiente der Burg.“ Die praktischen und theoretischen Arbeiten finden von Freitag- bis Samstagmittag in den Räumlichkeiten und der Gartenanlage der Burg Sternberg statt.

Geleitet werden diese Workshops vom Forstwirt Sven Christiansen aus dem Revier Schwalenberg, den Forstwirtschaftsmeistern Burkhard

Edler aus Kalletal sowie Thorsten Mühlenhof und dem Diplomdesigner Jendreck selbst. „Je nach Anzahl der Teilnehmer sind zwei oder auch drei Lehrende vor Ort, denn man muss sich schon intensiv mit den Akteuren beschäftigen“, so Jendreck. Eine ausreichende körperliche Fitness und Kondition sollten die Mitwirkenden schon mitbringen, denn das stundenlange Sägen ist sehr anstrengend und schweißtreibend.

Eine Teilnahme erst ab 18 Jahren möglich, es sei denn, es handelt sich um Auszubildende aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Garten- oder Zimmerbau. „Wir hatten schon Menschen jeden Alters hier, der Älteste war 75 Jahre alt. Viele kommen auch mehrmals wieder, weil es ihnen soviel Spaß gemacht hat, das freut uns natürlich besonders.“ Die Kursgröße ist auf maximal zehn Personen beschränkt, damit jeder noch entsprechend gut betreut werden kann.

„Unsere Teilnehmer kommen aus

dem gesamten Bundesgebiet hierher, weil wir ein einmaliges Komplettangebot mit Übernachtungsmöglichkeit vorhalten. Außerdem sind wir überaus preisgünstig.“ In den Kursgebühren von 180 Euro pro Teilnehmer sind die Verpflegung, das Material des Werkstücks sowie die Bereitstellung von Werkzeugen und Ausrüstung enthalten. Nur die Sicherheitsschuhe müssen selbst mitgebracht werden. Günstige Übernachtungsmöglichkeit im Einzel- oder Mehrbettzimmer können dazugebucht werden.

„Ein weiterer Vorteil sind die sehr guten Ausbilder. Thorsten Mühlenhof beispielsweise hat bereits über 7.000 Leute an der Kettensäge geschult. Die meisten Leute finden über das Internet zu uns.“ Pro Jahr werden zwischen März und Oktober acht Kurse angeboten und die sind fast jedes mal ausgebucht. „Carving stammt ursprünglich aus Kanada und kam über Schweden nach Deutschland.“

Unter den Anwesenden sind auch viele Frauen, die keine Scheu vor einer Kettensäge haben. „Sie arbeiten meist gründlicher und überschätzen sich nicht so schnell. Sie machen gern künstlerische Objekte“, weiß Jendreck zu berichten. Oft kommen die Teilnehmer auch beruflich aus ganz anderen Bereichen. „Viele suchen gerade diesen Gegensatz zu ihrem sonstigen Beschäftigungen.“ Das Sägen von Holz gehört wohl mit zu den ältesten Aktivitäten der Menschheit. Möglicherweise ist es diese archaische Tätigkeit, die einen im wahrsten Sinn des Wortes zurück zu den Wurzeln bringt. „Es kommen aber auch viele technikaffine Leute mit Bezug zu künstlerischer Feinarbeit, so wie einmal ein Handchirurg.“

Damit dieser nach dem Carving nicht gebraucht wird, legen die Beteiligten großen Wert auf Sicherheit beim Umgang mit den Geräten. „Die Teilnehmer erlernen Grundkenntnisse des sicheren Arbeitens mit der



VCH-HOTEL ZUR  
**BURG STERNBERG**  
Bes. Fam. Richard

Wandern und Genießen

Den Herbst genießen bei einem Spaziergang auf dem Kleinen Sternberger Rundweg. Anschließend lassen Sie sich in unserem Restaurant oder der Kutscherstube kulinarisch verwöhnen.

Sternberger Straße 37  
32699 Extertal-Linderhofe  
Telefon 05262 - 9440  
[www.hotel-burg-sternberg.de](http://www.hotel-burg-sternberg.de)

- Sanitär-Heizung
- Solaranlagen
- Badsanierung
- Kunden- und Wartungsdienst

- Brennwerttechnik
- Wärmepumpen
- Bauklempnerei



Helmut Westphal

INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a  
Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 09  
[www.heizung-westphal.de](http://www.heizung-westphal.de) • [Quasthoff@heizung-westphal.de](mailto:Quasthoff@heizung-westphal.de)

Motorkettensäge nach den aktuellen Unfallverhütungsvorschriften. Daneben erhalten sie Kenntnisse über die Werkzeuge und ihre Funktionsweisen. Wichtig sind auch regelmäßige Pausen, damit es nicht zu Müdigkeit und Konzentrationsschwäche kommt.“ Alle werden darüber hinaus mit Schutzausrüstung wie Schnittschutzhose, Handschuhe, Gehörschutz und Helm ausgestattet.

Die erste Hälfte der Kurszeit besteht aus der Theorie, also der Einweisungen und Vorbereitung. Im zweiten Teil folgt die Praxis mit dem Sägen der Skulptur. „Unsere Schüler können sich ihre Modelle selber entwerfen und wir helfen dann bei der praktischen Umsetzung ihrer Vorstellungen. Wir sind eben ein echter Kulturbetrieb“, unterstreicht Jendreck. Bevorzugt Skulptur-Motive sind zunächst recht einfach anzufertigende Modelle wie Pferdekopf, Eule oder Uhu, Kreuz und Holzschwein. „Meist sind sie als Gartendeko gedacht. Aber auch abstrakte Formen werden nicht selten hergestellt. Schwieriger sind da schon Adler mit offenen Schwingen oder der Specht am Baum.“

Am frühen Freitagnachmittag reisen die Kursteilnehmer an. Nach der Zimmerübergabe bei einem Übernachtungswunsch auf der Burg, geht es auch schon mit den ersten Unterrichtseinheiten los. Zu Anfang werden die Neulinge in die Arbeitssicherheit, Werkzeug- und Materialkunde eingewiesen. „Dann geht es an die Ideenfindung. Wir helfen den Beteiligten beim Entwurf und der Motivgestaltung, denn nicht alle Wünsche lassen sich praktisch realisieren.“ Nach dem Einrichten der Arbeitsplätze und der Auswahl der Werkstücke werden technische Übungen und erste Zuschnitte trainiert.

„Beim Carving werden normale Motorkettensägen verwendet. Sie haben zwischen 1,5 bis 2,5 PS.

Benutzt werden die kurzen Schienen, die nur 35 Zentimeter lang sind. Sie lassen sich beim Modellieren viel besser handhaben. Normale Schwerter haben im oberen Drittel eine Stelle, die lässt Werkzeug zurückschlagen, wenn sie auf Holz treffen. Das



**Ausbilder Frank Jendreck und Teilnehmerin Antje Nöhren studieren ihren Holzelefanten.**

wäre hier zu gefährlich. Die kurzen Schwerter sind besonders spitz, das erlaubt feinste Schnitte. So kann die Säge auch im Winkel angesetzt werden, ohne zu verkanten“, erläutert Forstwirt Christiansen.

„Eine Besonderheit sind zudem die aufgezoogenen Zoll-Ketten, die wesentlich feiner schneiden. Normale Sägen haben 3,25 Zoll-Ketten drauf. Nur müssen dafür vorher auch die passenden kleinere Ritzel in die Säge eingebaut werden“, ergänzt Forstwirt-



**Sven Christiansen in Aktion**

schaftsmeister Mühlenhof. Informiert wird auch über die besten Holzarten, ihren Vorzügen und Eigenschaften. „Wir verwenden beim Carving meist Lärche, Weymouth-Kiefer oder Eiche ab 35 Zentimeter Durchmesser. Für den Außenbereich ist Kernholz geeigneter, da es seine Gefäße verschließt. Gut lässt sich halbtrockenes Holz sägen“, so Mühlenhof.

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen findet stets ein geselliges Beisammensein am Lagerfeuer oder im Kaminzimmer der Burg statt. Dabei besprechen wir die Skizzen der Motive und weitere gestalterische Fragen. Auch eine Führung durch die historische Burganlage gehört natürlich zum Programm. Nach soviel Neuem und Wissenswertem fallen die Holzkünstler dann schon bald in ihre Betten, denn am Samstag morgen gibt es bereits um 8 Uhr Frühstück.

Anschließend folgen Übung der Carving-Schnitttechniken. „Zu Beginn gehört das Sägen eines Holzpilzes zum Pflichtprogramm, denn dabei sind alle Schnitttechniken anzuwenden. Es muss konkarv, konvex, gerade und rund gesägt werden. Auch Aushöhlungen, Faserschnitte und Strukturen können dabei erlernt werden“, weiß Jendreck. Wenn die gewünschte Figur auf dem Holzblock aufgezeichnet worden ist, geht es an

Modellieren der Skulptur vom Grob- zum Feinschnitt. „Jede Figur hat eine bestimmte Schnittreihenfolge. Man muss wissen, was weg kann und welche Ecke zur Stabilisierung stehen bleiben muss“, erklärt Jendreck.

Nach dem Mittagessen geht es dann an die praktische Fertigstellung der Skulptur. Da kreischen die Sägen, da fliegen die Holzspäne und der Schweiß tropft den Akteuren aus dem Gesicht. Jeder ist vertieft in seinem Werk. Die drei Ausbilder geben Tipps, helfen aus und beraten dabei die Nachwuchsbildhauer. Dann nach Stunden ist es vollbracht – aus dem Holzblock wurden ein Bär, Schwein, Elefant, Adler, Pferdekopf, Eichhörnchen und eine Trompete herausgeschält. Woher sie nur wussten, dass diese in den massiven Baumstämmen verborgen waren?

„Es werden auch Kenntnisse zur Oberflächenbehandlung und Nachbearbeitung der Holzobjekte vermittelt. So lassen sie sich gut lasieren oder einölen, um sie witterungsfester zu machen. Wir geben zum Schluss noch Hinweise über das sichere Aufstellen und die Präsentation der Skulpturen.“

Bei einer Abschlussbesprechung werden mit prüfenden Blicken die Skulpturen der anderen Kursteilnehmer besichtigt. „Diesmal waren durchaus anspruchsvolle Motive dabei“, staunt Jendreck. Von den Teilnehmern waren nur positive Stimmen über diesen Workshop zu vernehmen. Besonders der lockere und kameradschaftliche Umgang der Ausbilder wurde von allen gelobt. Dann hieß es, die recht schweren Objekte zu den Fahrzeugen abtransportieren, um sie daheim nicht ganz ohne Stolz aufstellen zu können.

Text + Fotos Wulf Daneyko

#### Frank Jendreck persönlich

**Name:** Frank Jendreck

**Alter:** 55 Jahre

**Beruf:** Diplomdesigner, Angestellter der Kulturgentur beim Landesverband Lippe.

**Familienstand:** verheiratet

**Kinder:** 2 Töchter

**Hobby:** Motorradfahren, Bogenschießen, Lesen



**Hofstetter**  
Steuerberaterin



Kiebitzstr. 2 - 32699 Extertal  
 Fon: 0 52 62 / 99 23 09  
 Fax: 0 52 62 / 99 23 08  
 evahofstetter@t-online.de

Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e.V.

**Praxis für Podologie**  
Angela und Stefan Schlünz

*Gepflegte Füße tragen uns gern durch das Leben*

- † Medizinische Fußbehandlung
- † Nagelberatung
- † Hornhautabtragung
- † Behandlung von Hühneraugen und Warzen
- † Reibungsschutz und Druckentlastung
- † Behandlung eingewachsener Nägel
- † Nagelkorrekturspangen
- † Unterstützung von Mykotherapie
- † Maniküre und Nagelmodellage
- † Hausbesuche

**Viele Grüße  
an die Füße!**

Stocksweg 8 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 4994 • Fax: 05262 99 34 34

# „Alle sind so freundlich und offen hier“

Neubürger vorgestellt: Freek und Lies Hommes aus den Niederlanden haben sich in Laßbruch niedergelassen



Das Ehepaar Freek und Lies Hommes vor ihrem neuen Domizil in Laßbruch.

**Laßbruch.** Vor drei Jahren sind Freek und Lies Hommes nach Laßbruch gezogen. Das Ehepaar aus den Niederlanden hat es sich dabei nicht leicht gemacht. Doch der Weg bis zum eigenen Haus in Extertal war so kurvenreich wie die Laßbrucher Straße über den Berg.

Begonnen hat alles im Sommer 2006 mit einem Urlaub in Bad Salzuflen. „Bei einem Besuch von Lemgo sahen wir im Aushang eines Immobilienmaklers zufällig ein Haus in Laßbruch im Angebot. Da wir immer schon mal an eine Zweitwohnung gedacht hatten, gingen wir hinein und informierten uns darüber“, erinnert sich Freek Hommes. Irgendwie hatten sie Feuer gefangen und wollten sich das Haus unbedingt mal ansehen. Da es ihr letzter Urlaubstag war, musste es schnell gehen. Sie ließen sich die Adresse geben und fuhren nach Extertal. „Ohne Karte und Navi im Auto war das sehr schwer zu finden, so mussten wir uns durchfragen“, erzählt seine Frau Lies. Es war ein leerstehendes Haus aus den 1960er Jahren mit einem großen Grundstück und vielen Obstbäumen im Garten. Auch die ländliche Umgebung und der herrliche Ausblick über die Felder hat sie begeistert. „Wir wollten als junges Paar in den Niederlanden schon mal aufs Land ziehen, haben

es aber dann nie gemacht.“

Ein halbes Jahr ließen sie sich die Sache durch den Kopf gehen und wollten nichts überstürzen. Doch im Januar 2007 kauften sie es dann – zunächst als Ferienhaus gedacht. „Schließlich hatten wir in Renkum bei Arnheim ein eigenes Haus und Freek war auch noch berufstätig“, sagt Lies.

Da das Gebäude veraltet war, holten sie sich einen Architekten aus dem Dorf hinzu, der durchplanen sollte, was alles zu machen sei, um es auf eine neuen Stand zu bringen. Doch

dieser stellte schnell fest, dass soviel zu tun wäre, dass man sich dafür gleich ein neues Haus bauen könnte. So entschlossen sie sich, das Haus abzureißen und einen Neubau nach eigenen Plänen zu errichten. „Wir lernten Heinz und Renate Brakemeier kennen, die uns anboten, bei unseren Besuchen während der Bauzeit bei ihnen zu übernachten. Sie haben uns auch die ganze Umgebung gezeigt und wo man lecker essen gehen kann“, freut sie sich noch heute über soviel Gastfreundschaft.



Freek Hommes putzt sein Mountainbike für die nächste Tour.

„Noch sahen wir das Haus nur als Zweitwohnsitz an. Doch immer, wenn wir hier waren, wollten wir gar nicht mehr zurück. Wir kamen alle 14 Tage her. 2008 konnte ich dann in Frührente gehen und ein Jahr später war das Haus fertig. Wir haben dann unser Eigenheim in den Niederlanden verkauft, sind aber immer noch nicht hergezogen, sondern haben stattdessen dort erst noch eine Apartmentwohnung erworben, da wir uns noch nicht entschlossen hatten, was wir tun. So fahren wir ständig hin und her“, sagt Freek. Seine Frau konnte noch kein deutsch sprechen und machte fleißig einen Sprachkurs bei einem Privatlehrer. „Ich habe viele niederländische Ausdrücke einfach ins deutsche übersetzt, das stieß oft auf Lacher. Als ich einmal gefroren habe, sagte ich: Oh, ich habe ein Hühnerfell. Bei uns sagt man das so. Ich wusste nicht, dass es hier »Gänsehaut« heißt.“

Freek war hingegen beruflich als Controller in der Verwaltung mit deutsch vertraut.

Da es ihnen aber in Laßbruch so gut gefiel, zogen sie dann im Sommer 2012 endgültig um. Doch nicht ganz ohne Hintertürchen. „Wir behielten noch ein Jahr unser Apartment zur Sicherheit, falls wir es uns doch noch anders überlegen würden“, lacht Lies. Letztlich hat sie auch der Garten überzeugt, denn sie hat früher schon immer Obst eingekocht und Marmeladen gemacht. Jetzt hatte sie Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume vor dem Fenster.

Beide sind in dörflicher Umgebung aufgewachsen. Lies stammt aus der Provinz Brabant und Freek aus Gelderland. Kennengelernt haben sie sich als Jugendliche 1963 in einem Freizeitpark. Sie arbeitete mit Behinderten in einem Nonnenkloster und machte gerade eine Ausflug dorthin. Er war mit Freunden da. Fortan schrieben sie sich Briefe und besuchten sich ab und zu. 1968 haben sie dann geheiratet und später zwei Söhne bekommen. „Einer wohnt jetzt auch in Deutschland, bei Kalkar, arbeitet aber noch in den Niederlanden“, fügt Lies hinzu. Häufig kommen Freunde oder Verwandte zu Besuch. Im Vorjahr waren zwölf Gäste gleichzeitig bei ihnen.

In Laßbruch bekamen sie schnell Anschluss. „Schon nach zwei Wochen klingelten zwei Frauen aus dem Dorf bei mir. Sie hatten gehört, dass ich gern wandere und luden mich ein in ihre Gruppe mitzulaufen. Seitdem



**Lies Hommes präsentiert ein eigenes Bild in ihrer Malraum.**

bin ich dabei. Als die anderen Damen erfuhren, das ich Bilder male, stieß das bei ihnen auf Interesse. Nach zwei Monaten gab es dann eine Malgruppe, die sich regelmäßig bei mir in meinem Kelleratelier trifft“, berichtet Lies. Inzwischen hat sie ihre Bilder auch schon einige Male ausgestellt.

„Mit den Landfrauen bin ich nach Enschede gefahren, dort war ich bisher noch nie. Da muss ich erst nach Deutschland ziehen, um eine niederländische Stadt zu besuchen – verrückt“. In der Turngruppe des TuS Almema ist sie auch schnell aufgenommen worden und Freek hat sich sofort beim Lauffest des TSV Bösingfeld angemeldet. Viermal in der Woche lief er dann dort mit. „Auf meinem Weg dorthin habe ich in Almema immer einen Asylbewerber aus dem Heim mitgenommen. Er ist Afrikaner aus Guinea und ein begeisterter Läufer. Er freut sich sehr, dass er da so herzlich aufgenommen wurde und Anschluss gefunden hat.

Begeistert sind sie von der herrlichen Landschaft in Nordlippe, denn beide wandern sehr gern. „Hier gibt es soviel schöne Wanderwege und alle sind so gut gepflegt.“ Nicht nur in Extertal, sondern auch in der weiteren Umgebung geht es oft über Stock und Stein. Im Vorjahr wurde drei Tage lang dem Hansaweg von Herford nach Hameln gefolgt. Auf Schusters Rappen waren sie schon in ihrem Heimatland unterwegs. „Wir sind schon früher oft auf dem »Pieterpad« gewandert, der führt von Nord nach Süd quer durch die Niederlande.

Freek macht sogar große Treckingtouren. Im Oktober geht es zum

dritten Mal für einige Wochen nach Nepal. Seit frühesten Jugend ist er gelaufen, am liebsten Halbmarathon. Schon siebenmal hat er beim Rotterdam-Marathon mitgemacht. „2002 bin ich sogar unter 35.000 Teilnehmern beim berühmten New-York-Marathon mitgelaufen. Demnächst nimmt er an einem Staffelm-Marathon in Essen teil. Seit kurzem hat er das Mountainbike

für sich entdeckt und sich der Bike-Gruppe in Bösingfeld angeschlossen.

Daneben machen beide gerne Städtetouren in der Region. Besonders Hameln mögen sie gern. »Der Rattenfänger von Hameln« ist ein bekanntes Lied bei uns zu Hause. Ich dachte immer, das sei eine niederländische Geschichte. Ich wusste nicht, dass es von hier her kommt. Komisch, dass ich jetzt ganz in der Nähe davon wohne“, lächelt sie.

Ab und zu fahren sie nach Steinbergen in ein kleines Programmkin. „Das ist noch aus den 1960er Jahren mit der alten Einrichtung, das ist richtig schön“, schwärmt Freek, der ohnehin ein Fabel für die Musik der „Sixties“ hat. Eine große Plattensammlung nennt er sein eigen und hört oft die alten Stücke. Kein Wunder, denn beide sind jetzt 68 Jahre alt, das war die Musik ihrer Jugend.

Langeweile kennen die beiden „alten 68er“ überhaupt nicht. Lies malt sehr viel und macht handwerkliche Dinge aller Art. „Schon früher habe ich in der Schule meiner Söhne in der ehrenamtlichen Elternhilfe mit den Kindern regelmäßig gebastelt“, weiß sie noch gut. Sie weiß sich zu helfen, wenn es drauf ankommt. „Einmal habe ich mich ausgesperrt und stand hier im Pyjama im Garten. Da war aber Holland in Not. Ich bin dann kurzerhand durch das Kellerfenster in mein eigenes Haus eingestiegen“, schmunzelt sie verschmitzt.

„Wir haben es nicht bereut, umgezogen zu sein. Alle sind so freundlich und offen hier. Uns kommt es auch nach drei Jahren immer noch wie Urlaub vor.“ Text + Fotos Wulf Daneyko

## Hilfe bei Depressionen, Burn-out, Sucht- und Angsterkrankungen

Beratung und Information (kostenfrei)

**0800 32 22 32 2**



Wir bieten in unserer Klinik in Laßbruch schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilferechtigte. Im Vordergrund des Heilungsprozesses stehen das persönliche emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den inneren Ressourcen unserer Patienten. Die Klinik hat einen hervorragenden Ausstattungsstandard. Eine Sofortaufnahme ist jederzeit möglich – auch im akuten Krankheitsstadium. Wir unterstützen unsere Patienten bei der Klärung der Kostenübernahme.

**Oberberg**

Klinik Weserbergland

Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal  
Tel. 05754 87-0, www.oberbergkliniken.de, info@oberbergkliniken.de

**REWE** Jeden Tag ein bisschen besser.  
Kühme OHG

Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld • Tel.: 0 52 62 / 51 07

Mo. - Sa. **7 - 22 Uhr** ab 26. Okt. 7 - 21 Uhr

Absolute Qualität und Frische, freundlicher Service, Riesensortiment und Riesenauswahl



**Neu bei REWE**

**Frischfisch zum  
Einführungspreis**



**nahkauf**

**NICHTS LIEGT NÄHER!**

Mittelstr. 27 • 32699 Extertal-Bösingfeld • Tel. 05262 / 57202

Mo. - Fr. 7-19 Uhr, Sa. 7-14 Uhr

### Ehepaar Hommes persönlich

**Name:** Lies Hommes

**Alter:** 68 Jahre

**Beruf:** Ausbildung in der Behindertenbetreuung

**Hobby:** Malen, Wandern, Lesen, Handarbeit

**Kinder:** zwei Söhne

**Name:** Freek Hommes

**Alter:** 68 Jahre

**Beruf:** war Verwaltungscontroller

**Hobby:** Wandern, Mountainbike, Lesen, Musik

# „Der Milan ist mein bester Freund!“

Ein besonderes Hobby in luftiger Höh': Der Bösingfelder Volker Hoffmeister „fliegt wirklich auf Extertal“



Volker Hoffmeister „fliegt auf Extertal“, im Hintergrund Bösingfeld.

**Bösingfeld.** Viele Extertaler werden ihn schon mal gesehen haben, wenn er mit seinem Gleitschirm von der Hohen Asch ins Tal segelt. Schon seit 13 Jahren schwebt Volker Hoffmeister, nur von dünnem Nylonstoff getragen, über die Landschaft. Interessiert hat ihn der Blick von oben auf die Welt schon länger. „Gemeinsam mit meiner Frau Helga habe ich früher schon mehrere Ballonfahrten unternommen.“ In der Alpenregion bewunderte er jedes Mal die Gleitschirmflieger, die lautlos den blauen Himmel kreuzten. So entschloss er sich 2002 schließlich, diesen luftigen Sport selbst zu erlernen. „Ich habe bei einer Flugschule auf der Wasserkuppe in Rhön einen Grundkurs gebucht. Dort wurde viel theoretisches Wissen vermittelt und erste Flüge durchgeführt.“

Neben Informationen über Wetterkunde, Wolkenlesen und Flugrecht gab es Materialkunde über jedes Teil des Schirms und deren Funktion. Zur Handhabung des Sportgeräts wurde die Steuerung, das Bremsen und Beschleunigen sowie Steig- und Sinkflug erläutert. „Um später zu der Prüfung zugelassen zu werden, müssen 20 Höhenflüge mit einer Höhendifferenz von 600 Metern nachgewiesen werden. So fuhren wir für eine Woche mit der Flugschule nach Lüssen (Brixen) im Südtirol auf einen Berggasthof, der auf rund 1.600 Meter lag. Der Fluglehrer hatte über Sprechfunk seine Hinweise und Korrekturen gegeben.“

Die praktische Prüfung wurde vom DHV (Deutscher Hängegleiterverband) abgenommen. Zuerst musste der Pilot einen gelungenen Start zeigen und bestimmte Flugfiguren absolvieren. „Dies sind verschiedene

Kurvenflüge und Schaukelbewegungen, damit der Prüfer sieht, das der Pilot seinen Schirm beherrscht. Denn später können Turbulenzen durch Windböen oder andere Einflüsse unerwartet auftreten und dann muss man sofort richtig reagieren können.“ Beim zweiten Prüfungsflug sollte ein festgelegter Landeplatz erreicht werden. „Dort wurde ein Kreis mit etwa zehn Meter Durchmesser markiert, in dem ich landen sollte. Von oben gesehen ist das eine ziemlich kleine Fläche, die ich treffen musste.“ Hierbei muss der Prüfling beweisen, dass er eine geordnete Landeinteilung macht. Um Höhe abzubauen, nähert sich der Flieger beispielsweise durch spiralförmiges Kreisen langsam dem Boden. „Wichtig ist es, stets gegen den Wind zu landen. Dazu muss der letzte Höhenabbau erst über einen Gegenanflug, dann über einen Querflug und übergehend in den Landeflug zum Wind erfolgen. Erst dann hat der Gleitschirm die richtige Lan-

deposition, um sicher und gezielt aufzukommen.“ Alles klappte gut und Hoffmeister erhielt seinen Flugschein für Gleitschirmfliegen. In Deutschland besteht eine Wartungspflicht für das Flugmaterial. Alle zwei Jahre müssen die Gleitschirme von autorisierten Prüfstellen gewartet werden. „All diese Vorgaben haben auch versicherungstechnische Gründe. Gleitschirme gehören luftrechtlich zur Luftfahrzeugklasse der Luftsportgeräte.“ Seine

ersten Flugversuche hat er dann über einen VHS-Kurs in Holzhausen an den Externsteinen gemacht. „Vorher informiere ich mich beim Wetterdienst über die Lage oder nutze das Radarbild.“ Am Startplatz wird der Schirm auf der Wiese ausgebreitet und ein Sicherheitscheck durchgeführt. Dabei wird die gesamte Ausrüstung noch einmal überprüft. Auch die Eintrittskanten am Schirm müssen offen sein. „Wenn der Luftraum frei ist, sodass keine Kollisionen drohen, kommt es nur noch auf den Wind an. Dieser sollte beim Start von vorn kommen, damit der Aufwind dem Schirm gleich den nötigen Auftrieb geben kann.“ Mehr als 30 km/h sollte der Wind nicht haben, denn dies entspricht der Eigengeschwindigkeit von Gleitschirmen. Bei stärkerem Wind kann es sonst zum gefährlichen Rückwärtsflug kommen.

Zum Starten wird die Schirmkappe aufgezogen, Luft bläht die Kammern auf und das Fluggerät steht direkt

über dem Piloten. Oft reichen dann schon wenige Schritte Anlauf und der Schirm hebt mit ihm ab.

„Mitunter muss man lange auf den richtigen Wind warten. Ein Gleitschirmflieger sucht nicht nach dem schnellen Kick. Wenn man Pech hat geht an manchen Tagen auch gar nichts“, weiß der gebürtige Bösingfelder.

„Mein Hausberg, die Hohe Asch, ist eigentlich kein Flugberg, da man aufgrund der Gegebenheiten nur wenige Minuten in der Luft bleiben kann. Dennoch habe ich hier schon 50 Meter Höhe erreicht. Meistens starte ich Richtung Bösingfeld, dann »flieg' ich auf Extertal«,“ lacht er in Anspielung auf den Werbeslogan des Marketingvereins Extertal.

Ansonsten fährt er zu anderen Bergen in der Region. In Börry bei Grohnde lässt sich gut bei Südwind fliegen. Ein Hang in Lügde eignet sich bei Ostwind und bei Westwind ist in Bodenwerder der richtige Startplatz. Außerdem gibt es noch weitere Flugberge in Höxter oder im Sauerland. „Der Köterberg ist zwar sehr hoch, aber rundherum zu sehr bewaldet, dort lässt sich schlecht landen.“ Gern startet er von der 960 Meter hohen Wasserkuppe in der Rhön, dort herrschen beste Bedingungen mit Startplätzen in drei Richtungen.

Probleme mit Vögeln gibt es in der Luft nicht. „Der Milan ist dort oben mein bester Freund, der begleitet mich oft ein Stück.“ Begeistert ist er auch vom Fliegen an der Steilküste von Boltenhagen an der Ostsee. Doch auch bis in andere Länder ist er schon der Winde wegen gereist. Er ist schon über den tschechischen Teil des Riesengebirges und in Slowenien geschwebt. „Dort in den hohen Bergen sind die Wetterverhältnisse viel unberechenbarer und wechselhafter. Deshalb ist es wichtig, sich zuvor mit den »Locals« (Ortskundigen) kurz-zuschließen, die einem die dortigen Windverhältnisse und besonderen Gegebenheiten erklären.“ In den deutschen Mittelgebirgen wird vorrangig das sogenannte „Soaren“ betrieben. Das ist das Hin- und Herfliegen am Berghang durch Ausnutzung des dortigen Aufwindes.

„Interessant ist der Aufbau und die Funktionsweise eines Gleitschirms, denn er verfügt über keinerlei stabilisierende Verstrebungen. Das Fluggerät besteht aus der Schirmkappe, Leinen und Tragegurten und zusätz-



Volker Hoffmeister nutzt den Aufwind an der Steilküste von Boltenhagen an der Ostsee.  
Text + Fotos Wulf Daneyko

lichem Gurtzeug, die den Piloten trägt. Aufgrund des Staudrucks versteift die Kappe und dadurch entsteht ein optimales Flügelprofil. Daran kann die Luftströmung einen dynamischen Auftrieb erzeugen.“ Von der Segelunterseite verlaufen zahlreiche Leinen, die gebündelt mit dem linken und rechten Gurtband verbunden sind. An diesen wird das Gurtzeug des Piloten eingehakt. Mehr braucht es nicht für ein Fluggerät.



**Auf seinem Hof ordnet Volker Hoffmeister die Leinen seines Gleitschirms.**

Mit einem echten Flugzeug hingegen fliegt Hoffmeister regelmäßig zu den Kapverdischen Inseln im Atlantik vor Afrika. Auch hier hatte er seinen Gleitschirm schon dabei und startete von den felsigen Erhebungen. „Als ich dann unten auf einem Bolzplatz landete, kamen die ganzen Einheimischen angelaufen, denn einen Gleitschirmflieger hatten sie dort noch nie gesehen. Schnell sprach es sich herum, dass da einer vom Himmel schwebt. Von einem benachbarten SOS-Kinderdorf waren bald drei Transporter voller Kinder vor Ort und bestaunten das »fliegende Zebra«. Denn ich hatte ein Schirm, der schwarz-weiß gestreift war. Alle ließen sich mit mir fotografieren, das war schon toll.“

In jedem neuen Fluggebiet wird zuerst der vorgesehene Landeplatz angeschaut, denn den muss man schon vorher kennen. Um stets zielgenau zu landen können, ist eine gute Steuerung erforderlich. Dafür sind die hintersten Leinen am Schirm auf beiden Seiten zu Bremsleinen zusammenge-

führt. „Durch das Herunterziehen der Gleitschirmhinterkante wird das Flügelprofil so verändert, dass sich der Widerstand erhöht und dadurch eine Bremswirkung oder Steuerung möglich ist.“ Für einen Kurvenflug werden die jeweiligen Bremsleine gezogen. Der tief hängende Schwerpunkt des Piloten sorgt dabei für die Schirmstabilisierung.

Rund 13 Kilogramm wiegt der gesamte Schirm mit Ausrüstung. Bei kleinen Hügeln muss dieser nach jeder Landung zu Fuß wieder auf den Berg getragen werden. „Bei günstigem Wind kann man den Schirm aber auch aufstellen und er zieht einen laufend den Abhang wieder hinauf.“ Sportlich war der heute 69-Jährige schon immer. Früher hatte er Fußball und Tennis gespielt, heute hält er sich mit dem Mountainbike fit.

Mit einer Geschwindigkeit von 25 bis 30 km/h fliegt er kaum schneller als er mit dem Rad fährt. Erhöht werden kann die Fluggeschwindigkeit noch durch den Beschleuniger, einem Fußmechanismus zur Verkürzung der

vorderen Leinenebene. Dadurch wird der Anstellwinkel des ganzen Schirms verringert und die Geschwindigkeit kann erhöht werden.

„Ziel ist es, möglichst lange in der Luft zu bleiben. Mein längster Flug war bisher 12 Kilometer weit, der dauerte 1:45 Stunden. Runter kommt man immer und anschließend gibt es das obligatorische »Landebier.«“

Seit zwei Jahren benutzt er eine Helmkamera und filmt den faszinierenden Ausblick bei Flügen in höherem Gebirge wie in Slowenien. „Dort bin ich einmal abgestürzt, weil mich plötzlich eine Seitenböe erfasste hatte. Gott sei Dank war ich erst acht Meter hoch und fiel am Hang auf den Rücken. Ich lag da und habe sofort geprüft, ob ich noch die Arme und Beine bewegen kann. Das ging alles noch, nur ich konnte nicht mehr atmen, der Aufprall muss die ganze Luft aus meinen Lungen gepresst haben. Ich dachte, ich erstickte gleich. Erst nach kräftigem Husten funktionierte die Atmung wieder. Nach einer kurzen Erholungspause hing ich aber schon 20 Minuten später erneut unterm Schirm. Denn wenn man zu lange nachdenkt, hört man eventuell ganz auf.“ Tja, wenn einem mal die Luft wegbleibt, hilft wohl nur eins - die Nase in den Wind halten.

**Volker Hoffmeister persönlich**

**Alter:** 69 Jahre

**Beruf:** Steinmetzmeister mit eigenem Natursteinwerkbetrieb

**Familienstand:** verheiratet

**Kinder:** eine Tochter

**Hobby:** Gleitschirmfliegen

**Fleischerei**  
**Dirk Hannover**  
Meisterbetrieb  
Extertal-Almena • Fütiger Straße 28  
☎ 0 52 62 25 01  
Lippequalität

**Gut beschirmt**  
12,00€

## Günstige Rest- und Sonderposten

- Fensterbänke
- Treppenstufen
- Küchenplatten

**Natursteine aus aller Welt**

**HOFFMEISTER**  
NATURSTEINWERK

32699 Extertal-Bösingfeld  
Bruchstraße 18

Tel. 05262 - 3335 • Fax 05262 - 2448

www.naturstein-hoffmeister.de

E-mail: hoffmeister-granit@t-online.de

Neues aus Ihrer Apotheke + Neues aus Ihrer Apotheke + Neues aus Ihrer Apotheke

## Fühlen und Erleben

**Tauchen Sie ein in das Geheimnis der Dr.Hauschka Kosmetik!**

Die Dr.Hauschka Kosmetik ist eine außergewöhnliche Kosmetik. Ihr Kerngedanke: Die Haut besitzt eigene Kräfte sich zu versorgen und zu regenerieren. In unserem Seminar lernen Sie das Pflegekonzept und insbesondere die Gesichtspflege der Dr.Hauschka Kosmetik kennen. Tipps zur Anwendung und individuelle Beratung durch unsere PTA und Kosmetikerin Kathrin Klemme runden das Seminar ab. Hauschka pur - hautnah selber erleben und erfahren am

**Mittwoch, 11.11.15 um 17 Uhr in der Sternberg-Apotheke.**

Die Teilnahmegebühr beträgt 5,00 €, die beim Kauf eines Hauschka-Produktes jedoch verrechnet wird.

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

**NEU! NEU! NEU!**

Auf vielfachen Wunsch haben wir unser Sortiment um die **dekorative Kosmetik** von Dr. Hauschka ergänzt und freuen uns sehr, Ihnen auch diese Produkte zeigen zu können!

**Sternberg Apotheke**  
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

**Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!**

Fragen Sie einfach uns!

## Neue Kurse bei TSV Bösingfeld

**Bösingfeld.** Neue Kurse bietet der TSV Bösingfeld an:

**Walkingtreff** mit Bärbel Löhr, donnerstags, 19 Uhr, Treffpunkt Fliedergarten, Mittelstraße 80. Stöcke können vor Ort ausgeliehen werden. Für TSV-Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder zahlen halbjährlich 10 Euro.

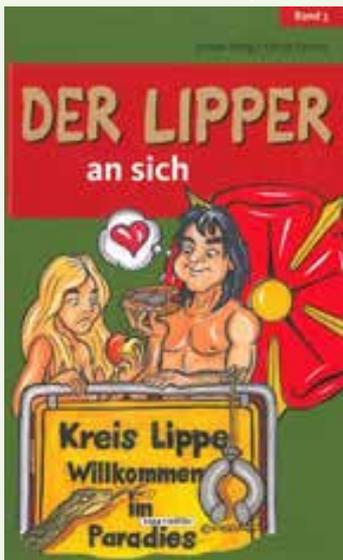
**Bronze-Schwimmabzeichen** für Kinder ab Samstag, 7. November, Hallenbad Bösingfeld. 10 mal samstags 13 - 14 Uhr. Kosten: TSV-Mitglieder 25 Euro, Nichtmitglieder 45 Euro, zusätzlich Eintritt fürs Hallenbad. Leitung Sabine Koslowski.

Anmeldungen: 05262 - 1790, E-Mail [tsv.boesingfeld@freenet.de](mailto:tsv.boesingfeld@freenet.de)

## Oktoberfest auf dem Buschhof

**Meierberg.** Zum zünftigen Oktoberfest lädt die Gaststätte Buschhof am Samstag, 17. Oktober ab 19 Uhr ein. Das kulinarische Angebot ist ganz auf bayrisch getrimmt. Hax'n, Leberkäs', Weißwurst, Kraut oder Brezeln stehen für hungrige Gäste bereit, für durstige Kehlen ist neben den üblichen „lippischen“ Getränken auch Oktoberfestbier im Angebot. Außerdem kann das Tanzbein geschwungen werden. Der Eintritt ist frei.

## 12. Göstruper Kulturnacht



**Göstrup.** Zur 12. Kulturnacht lädt die Dorfgemeinschaft Göstrup am Freitag, 23. Oktober auf die Lüdekingsche Deele ein. Zu Gast ist der schreibende Landwirt aus Bega Friedo Petig. Das wird sicherlich ein sehr amüsanter Abend. Friedo Petig, Jahrgang 1960, wohnt in Dörentrup und hat mehrere Professionen. Er ist Landwirt und seit 1979 Texter, außerdem Moderator und Poetry Slammer. Er sieht nicht nur verschmitzt aus, sondern hat es auch „faustdick“ unter seiner Mütze, wenn es darum geht, seinen Landsleuten auf das Maul zu schauen und den Spiegel vorzuhalten, aber immer dabei amüsant zu bleiben. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr, Einlass 19 Uhr. Im Eintrittspreis von 8 Euro ist ein Pausensnack enthalten.

Extertal-Broschüre ist da:

### Tolle Angebote

**Extertal.** Die Broschüre „Extertal - Viel mehr als Sie denken ...“ liegt seit gut einer Woche in vielen Geschäften in Extertal und angrenzenden Orten aus. Die Lektüre lohnt sich! Sie werden überrascht sein, wie vielfältig die Angebote der Extertaler Einzelhändler, Handwerker und Dienstleister sind.

### Stellenangebote auf der Homepage

**Extertal.** Einen neuen Service bietet Marketing Extertal e.V. jetzt an: Auf [www.marketing-extertal.com](http://www.marketing-extertal.com) finden Sie ab sofort Stellenangebote der Mitgliedsbetriebe. Noch sind die Anfänge bescheiden, „aber wir sind guter Dinge, dass wir bald ein größeres Angebot vorhalten können“, hofft Geschäftsstellenleiterin Julia Stein.

## Feierstunde in Kirche Almena

**Almena.** Zu einer Feierstunde mit Dankgottesdienst anlässlich „25 Jahre deutsche Einheit“ laden die christlichen Kirchen Extertal am Samstag, 3. Oktober um 17 Uhr in die ev.-ref. Kirche Almena ein.

Das Programm: Begrüßung Pastor Fiebig, Musikstück „Über sieben Brücken musst du gehen“, Info zum historischen Hintergrund des Tages, Politische Gesprächsrunde (Moderation Hans Hoppenberg), Musikstück „Wind of changes“, persönliche Erfahrungen mit der deutschen Einheit, (Musikstück Posaunenchor, Gebet, Schriftlesung Glaubensbekenntnis, Predigt.

## Männertreff besucht Landtag

**Silixen.** Am Dienstag, 27. Oktober fährt der Männertreff der Kirchengemeinde Silixen auf Einladung des Abgeordneten Jürgen Berghahn MdL nach Düsseldorf. Abfahrt ist um 6.30 Uhr in Silixen an der Kreuzung (Bauernstelle), Rückkehr ca. 19 Uhr. Kosten 20 Euro pro Person. Es wird darauf hingewiesen, dass auch Teilnehmerinnen willkommen sind. Anmeldungen: Christoph Schnare, 05751 / 9246388 oder Manfred Stoller, 05751 / 42942.

## Zum Herbstfest in Tangerhütte

**Extertal.** Der Heimat- und Verkehrsverein Extertal-Bösingfeld besucht das Herbstfest in der Partnerstadt Tangerhütte am 24./25. Oktober im Feriendorf Bertingen im Hotel Restaurant La Porte und lädt dazu alle Extertaler/innen ein. Die Kosten betragen 115 Euro pro Person (Busfahrt, Übernachtung, Führungen, etc.). Aus eigener Tasche müssen lediglich die Verköstigung in den Pausen auf den Fahrten und die Getränke am Samstagabend bezahlt werden. Anmeldungen mit Angaben Zimmerwunsch DZ oder EZ an: Irmtraut Reineke, Steingegger Weg 10, 32699 Extertal, Telefon: 05262-9440 oder 01704392590 email: [Reineke1947@web.de](mailto:Reineke1947@web.de). Hier gibt's auch detaillierte Informationen zum Programm. Einzahlung des genannten Betrages auf das Konto des Heimat- und Verkehrsvereins 2018414, BLZ 48250110, Sparkasse Lemgo bis spätestens 5. Oktober 2015.



## Wanderwoche in Extertal

**Extertal.** Die traditionelle Extertaler Wanderwoche findet in diesem Jahr vom 4. bis 10. Oktober statt. Ausgangspunkt für alle Touren ist das Hotel zur Burg Sternberg in Linderhofe. Mitwandern kann man alle Touren in der gesamten Woche, oder auch einzelne Routen an separaten Tagen. Für Hin- und Rücktransporte (gegen Kostenbeteiligung) ist gesorgt. Ortskundige Wanderführer/innen haben die schönsten Wege ausgewählt und

führen zu den bekannten und verborgenen Sehenswürdigkeiten in ganz Lippe. Die Wanderstrecken betragen an den Wochentagen 15 bis 18 Kilometer. Weitere Informationen erhalten Sie bei Helmut Depping, Telefon 05751/2742, [helmut.depping@gmx.de](mailto:helmut.depping@gmx.de), Gemeinde Extertal, Renate Köster, Telefon 05262 / 402116, [r.koester@extertal.de](mailto:r.koester@extertal.de), oder [www.marketing-extertal.com](http://www.marketing-extertal.com) Rubrik Wandern

## Wanderung auf Blomberger Weg

**Extertal.** Eine Wanderung auf dem Blomberger Weg von Kükenbruch nach Linderhofe schließt das Extertaler Wanderprogramm 2015 am Sonntag, 25. Oktober ab. Treffpunkt: 10 Uhr Dorfplatz Kükenbruch. Wegstrecke: ca. 10 Kilometer, Rucksackverpflegung. Zum Abschluss ist eine Einkehr vorgesehen. Ein Rücktransport wird eingerichtet. Wanderführung: Hans-Jürgen Meier, Hermann Hentschel, Helmut Depping.

# Ein Krimi zum Jubiläum

## Frauengruppe „Frau trifft Frau“ feiert 10-jähriges



**Christiane Höhmann kommt.**

**Silixen.** Mit einer Krimilesung feiert „Frau trifft Frau“, die Frauengruppe der ev.-ref. Kirchengemeinde Silixen, ihren 10. Geburtstag am Samstag, 24. Oktober im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Beginn ist um 18 Uhr (Einlass

17.30 Uhr). Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Anmeldung gebeten bei Christine Wehfer, 05754 / 964318, e-mail: cwehfer@gmx.de oder Gemeindebüro Silixen 05751 / 957344.

Bei mörderisch guten Snacks im passenden Ambiente verspricht es ein ganz besonderer und spannender Abend zu werden. Die Autorin Christiane Höhmann aus Paderborn, liest aus ihrem neuesten Krimi „Skywalk“. Neben Informationen zu ihrem Werdegang und ihren anderen Werken gibt sie ein paar Tipps zum richtigen Schreiben. Im Anschluss signiert die Autorin ihre Bücher. Diese können am Büchertisch vom Papierladen Noth, erworben werden. Alle interessierten Extertalerinnen sind herzlich willkommen.

# „Farbfamilien“ entdecken

## Ausstellung im AZURIT Seniorenzentrum „Berghof“

**Friedrichshöhe.** Farbfamilien beleben ab sofort das familiäre Gebäude des AZURIT Seniorenzentrum Berghof, Heringerloh 14, in Rinteln. Noch bis zum 3. Januar 2016 präsentiert die Künstlerin Sabine Diedrich aus Steinheim ihre Werke.

Auf den Fluren und in den Speisesälen der Einrichtung gilt es künftig auf Entdeckungstour zu gehen. Gesucht wird dabei das bei den Bewohnern beliebteste Bild, welches auch nach Ausstellungsende weiterhin den Flur zieren soll. Die Kunstwerke sind nach Farbfamilien sortiert und können in den kommenden Wochen von Bewohnern, Angehörigen und Besuchern jederzeit in den Räumlichkeiten bestaunt werden.

Auf der Tagesordnung stehen in Zu-

kunft viele neue Gesprächsthemen und Diskussionen, denn das Himmelblau, Sonnengelb, Grasgrün und Weinrot strahlen um die Wette. Es handelt sich sowohl um Bilder mit Motiven aus der Natur als auch Collagen mit eingearbeiteten Gegenständen aus dem Alltag.

Sabine Diedrich, gelernte Schaubewerbestalterin, ist momentan als Dozentin und Auftragsmalerin tätig. Besonders großen Wert legt die Autodidaktin auf Vielseitigkeit, selbstständiges kreatives Arbeiten sowie effektvolles Gestalten.

Ihr Motto: Probieren geht über Studieren!

Nähere Informationen und weitere Ausstellungen der Künstlerin finden Sie unter [www.sabine-diedrich.de](http://www.sabine-diedrich.de)

# MANICKE

BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK

Als mobile & stationäre Präsentationsmöglichkeit

## Werbetechnik-Produkte

Kundenstopper  
Roll Up Displays  
Schilder Aufkleber  
PVC Banner Prospektständer  
Klemmleisten Schaukästen  
Display-Rahmen Fahnen

Für mehr Aufmerksamkeit am Point-of-Sale

Inkl. passender Digitaldrucke bestellbar.

[www.manicke.de](http://www.manicke.de)



Manicke OHG

Breslauer Straße 6a • 32699 Extertal • Tel. 05262 / 99539-0 • Fax 05262 / 5513  
info@manicke.de • [www.manicke.de](http://www.manicke.de)



# Oktoberfest

mit Tag der offenen Tür

**Samstag, 10. Oktober 2015  
um 15.00 Uhr**

◆ Musik ◆ Kuchen ◆ Schlachteplatte

AZURIT Seniorenzentrum Berghof  
Heringerloh 14 • 31 737 Rinteln - OT Friedrichshöhe • Telefon 05754 9264-0  
E-Mail [szberghof@azurit-gruppe.de](mailto:szberghof@azurit-gruppe.de) • [www.azurit-gruppe.de](http://www.azurit-gruppe.de)

# Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12  
32699 Extertal  
Fon 0 52 62 / 99 68 24  
[marketing-extertal@t-online.de](mailto:marketing-extertal@t-online.de)  
[www.marketing-extertal.com](http://www.marketing-extertal.com)

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:  
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr  
Donnerstag 14 bis 17 Uhr  
Freitag 10 bis 12 Uhr

### Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhufe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn, (**Heidelbeck, Tevenhausen** nur diese Ausgabe).

### Auslagestellen:

**Aerzen:** Bäckerei Brauer, Twinfit, Schloss Schwöbber. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Raffeisen Tankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Dierig, Bäckerei Die Backstube. **Schwelentrup:** Stallscheune. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy.

# Impressum

Herausgeber: Marketing Extertal e. V.  
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein  
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89  
E-Mail: [wulf\\_daneyko@yahoo.de](mailto:wulf_daneyko@yahoo.de)  
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein  
Auflage: 9.000 Exemplare

**Nächste Ausgabe: 26. November 2015**

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

# GESTATTEN: EXTERTALSTROM MIT HEIMVORTEIL.

**100% Umweltfreundlich.  
100% von hier.**

ExtertalStrom. Das ist **umweltfreundlicher Strom** aus Blockheizkraftwerken der Region. ExtertalStroms Heimat ist hier. Und seine Ansprechpartner sind vor Ort. ExtertalStrom ist gut für die Region! Denn hinter ExtertalStrom stehen wir: Fünf Stadtwerke aus Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho. Wir sind zwischen dem Weserbergland und Teutoburger Wald zuhause. Wir schaffen hier Arbeitsplätze, wir sichern hier Ausbildung, wir produzieren und vertreiben unsere Produkte hier. Kurzum: **Wir sorgen für regionale Wertschöpfung.**

**Jetzt wechseln.** Über die Hotline 0800 6071111 informieren oder unter [www.juergenstrom.de](http://www.juergenstrom.de)

**EXTERTALSTROM**  
Stadtwerk**e**nergie

**NEU! Jetzt auch Gas für Sie!**  
Klimaneutral und mit Preisgarantie bis zum 31.12.2015.



**Stadtwerkenergie**  
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke  
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.